

WINTER 19



WEIBER DIWAN

DIE FEMINISTISCHE REZENSIONSZEITSCHRIFT

Liebe Leser*innen!

In der kühleren Jahreszeit sehnen wir uns nach mehr Zeit zum Lesen und präsentieren mit der aktuellen Auswahl feministischer Publikationen wieder viele wertvolle Anregungen. Bücher versprechen wohligen Gruseln, wissenschaftliche Erkenntnisse, Perspektivwechsel oder einfach Entspannung – die Leserin kann sich damit selbst oder andere verwöhnen und beschenken.

Apropos Geschenke: Mit welchem **Kalender** wir feministisch **2020** durchstarten können, hat Paula Boloys recherchiert. Außerdem berät das ChickLit-Team in der *Kleeblattgasse 7* auch gern vor Ort, welche Kalender und Bücher zu welchen Gelegenheiten passen.

In der Ariadne Reihe des Argument-Verlags sind einige sehr zu empfehlende **Krimis** erschienen - vor allem eine neue **Liza Cody**, in der der Mord an einer viel zu jung gestorbenen Sängerin-Songwriterin endlich aufgeklärt wird; und eine neue **Denise Mina**, in der ein True-Crime-Podcast hohe Wellen schlägt.

Der großartige neue **Roman** von **Emma Braslavsky**, „Die Nacht war bleich, die Lichter blinkten“ führt uns einen Schritt näher an eine unserer möglichen Zukünfte und lässt uns zugleich dem Kern von Menschlichkeit in Robotern und Menschen in einem einsamen Berlin nachspüren. **Mika Murstein's** interessante Gedankensammlung „I'm a Queerfeminist Cyborg, That's Okay“ berücksichtigt aktivistische sowie wissenschaftliche Zugänge und Theorien zu Anti/Ableismus und ist auf vielen Ebenen inklusiv und barrierefrei geschrieben. Eine andere Lesart erwartet der Roman „Das flüssige Land“ von **Raphaella Edelbauer**, weil er sich stark vom traditionellen Roman abhebt, indem er verschiedenste Schreibstile ineinander verarbeitet. Auch „Der große Garten“ von **Lola Randl** überrascht durch ungewöhnliche Schreibweise. Scheinbar zusammenhanglose Alltagsszenen verweben sich zu einem dichten, atmosphärischen Bild, in dem auch einige sehr lustige Passagen Platz finden.

Wer Einblick in die feministische italienische Bewegung erhalten will, kann sich mit dem Werk von **Marion Näser-Lather**. „Ein Land für Frauen – Ethnographie der italienischen Frauenbewegung, Se Non Ora Quando“ einen profunden Überblick verschaffen. Pionierinnen in Kunst und Kultur porträtiert die Publikation „Bauhausfrauen. Meisterinnen in Kunst, Handwerk und Design“ von **Ulrike Müller** und liefert neben faszinierenden **Biografien** auch jede Menge Stoff zum Aufregen, weil sie deutlich macht, wie der große Einfluss dieser Persönlichkeiten zuerst verleugnet und angeeignet und dann großteils aus der Geschichte herausgeschrieben wurde. Zu ihrem 60. Geburtstag ist heuer erstmals in Österreich ein Buch zum umfangreichen Werk der Ausnahmekünstlerin **Mara Mattuschka** erschienen.

Es empfiehlt sich also, Kreativität und Initiative von Frauen noch viel sichtbarer zu machen und zu feiern. Dabei kann das Buch „Einfach machen! Der Guide für Gründerinnen“ von **Katharina Marisa Katz** anregende Inputs liefern.

Eine schöne Zeit mit inspirierenden Lesestunden, Tee, Glühwein und vielleicht sogar Schneewanderungen wünscht die

WeiberDiwan-Redaktion

IMPRESSUM: Redaktionsteam: Beate Foltin (bf), Margit Hauser, Susanne Karr (Susa), Margret Lammert (ML), Meike Lauggas, Gabriele Mraz (gam), Veronika Reininger (Vero), Sabine Zopf (SaZ)
HERAUSGEBERIN: WeiberDiwan – Verein zur Förderung feministischer Literatur und Wissenschaft (1040 Wien, Gusshausstraße 20/1A-B) **KONTAKT:** www.weiberdiwan.at **E-MAIL:** info@weiberdiwan.at **LAYOUT:** Anna Veis **TITELBILD:** Anna Veis **BILDER HEFT:** Veronika Weis
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Auffassung der Redaktion entsprechen. Die angegebenen Preise beziehen sich auf Österreich – die meisten Bücher kosten in Deutschland geringfügig weniger. Der Druck des WeiberDiwan wird gefördert:
 Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien




SACHBUCH & WISSENSCHAFT

FEMINISTISCHE & QUEERE THEORIE

Queer-feministische Positionenbestimmungen

Der Sammelband von Birgit Sauer und Katharina Pühl gibt einen Einblick in aktuelle Diskussionen queer-feministischer Kapitalismuskritik im deutschsprachigen Raum. Diese spannt sich über Fragen der Regulierung von Sexualitäten, trans/nationale Relationen von Reproduktionsverhältnissen zu materialistisch-feministischen Perspektiven. Dabei werden unter anderem Themen wie Generativität und Bevölkerungspolitik behandelt, die Verschränkungen verschiedener Herrschaftsverhältnisse diskutiert und feministische „Materialismus“-Diskussionen

Katharina Pühl, Birgit Sauer: **Kapitalismuskritische Gesellschaftsanalyse. Queer-feministische Positionen.** 289 Seiten, Westfälisches Dampfboot, Münster 2018
 EUR 30,90

reflektiert. Die Darstellung von Zusammenhängen zwischen kapitalistischen Reproduktionsbedingungen und der Entstehung demokratiepolitischer Bedrohungen durch nationalistische und rechtsextreme Bewegungen bilden einen wesentlichen Kern

der Publikation. Die versammelten Autor_innen, betten die im feministischen Diskurs keineswegs neuen Themen (z.B. Reproduktion, Generativität oder Heteronormativität) in die aktuelle Theoriebildung ein und zeichnen die in den letzten Jahren im deutschsprachigen Raum stattgefundenen Weiterentwicklungen für die Lesenden nach. Es sind wertvolle Analysen und Erklärungsangebote, die allerdings vorwiegend akademischen Zwecken dienen und hier auch ihre Leser_innenschaft finden sollten. Eine handlungsrelevante Übersetzung für politische Menschen, die in ihrem Alltag den beschriebenen Entwicklungen entgegentreten möchten – das wäre ein anderes Buchprojekt.

✂ Roswitha Hofmann



Theorieproduktion aus dem globalen Süden

✂ Vervollständigen ohne Anspruch auf Vollständigkeit – so könnte der Anspruch verkürzt dargestellt werden, den die drei Wiener Autorinnen an dieses Buch haben, in dem sie Einblick in marginalisierte, wenig rezipierte feministische Theoriebestände geben. Der Band ist aus der Perspektive von Unilehrenden für ebensolche sowie Studierende geschrieben und setzt Grundkenntnisse der Geschlechtertheorien voraus. Als Lehrbuch werden dennoch zentrale Begriffe wie „(westlicher) Feminismus“, „race“ u. a. erklärt, bevor in fünf großen Abschnitten

Anke Graneß,
Martina Kopf,
Magdalena Kraus:
Feministische Theorie aus Afrika, Asien und Lateinamerika.

323 Seiten, utb
Gender Studies,
facultas Verlag,
Wien 2019
EUR 28,80

jene Herangehensweisen an Geschlecht konturiert werden, die den im deutschsprachigen Raum hauptsächlich rezipierten inhaltlich widersprechen. Feministische Theorien aus Afrika und Lateinamerika

sind dabei geografisch zugeordnet, während „Schwarzer Feminismus, Womanismus“, „Ökofeminismus“ und „Feministische Theorie und Islam“ inhaltliche Facetten abbilden. Das Buch ist eine Fundgrube für all jenes, was eine_r (doch) nicht kannte, es fordert das eigene Denken und seine Begrenztheit heraus – manche Ansätze sind auch schwer nachvollziehbar. Die Positioniertheit als weiße Lehrende wird von den Autorinnen benannt, die Darstellung ihrer eigenen Erlebnisse im Hörsaal ist berührend und nimmt die Leser_in gut mit. Besonders wertvoll sind

die umfangreichen Literaturlisten und der beständige Hinweis, dass das Buch lediglich einen möglichen Einstieg bietet. Es vergewärtigt jedenfalls, in welch erschreckendem Ausmaß kolonial geprägt auch feministische Theorieproduktion, -rezeption, -lehre und -karrieren nach wie vor sind.

✂ **Meike Lauggas**

Fürsorgliche Männlichkeiten!

✂ Dieser Sammelband bietet eine Vielzahl an Perspektiven auf positive, fürsorgliche und inklusive Männlichkeiten. International (mit Beiträgen aus Europa, Afrika, US und Asien) und transdisziplinär

Feminist Perspectives on Teaching Masculinities.

Learning Beyond Stereotypes. Hg. von Sveva Magaraggia, Gerlinde Mauerer u. Marianne Schmidbauer.
192 Seiten,
Routledge, London -
New York 2019
EUR 27,00

angelegt zeichnen sich die Artikel neben methodischer Breite auch durch eine konsequente Verbindung von feministischer Theorie und Praxis aus. Konkrete Ressourcen und Beispielübungen für Unterricht, Trainings, Seminare und Workshops runden die einzelnen

Texte ab und bieten lebensnahe Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse. Der Themenreigen umfasst (unter anderem) Kritik an Heteronormativität („the queer researcher“), Alter („Grandpa is doing okay“), Strategien für Ausbildungsvielfalt jenseits des geschlechtersegregierten Arbeitsmarkts, Widersprüche und Potenziale gendertransformativer Arbeit mit männlichen Flüchtlingen, Gewaltpräventionsarbeit mit Burschen und Männern sowie Medienkampagnen als Entscheidungsförderung zu mehr Beteiligung an Väterkarenz. Ein

inspirierender, vielschichtiger und kreativer Sammelband zum Thema Lernen jenseits von einschränkenden und krankmachenden Geschlechterstereotypen, ein kraftvolles Signal gegen den neokonservativen backlash – Empfehlung! ✂ **Bettina Zehetner**

Feminismus in Italien

✂ Berlusconis Affäre mit einer siebzehnjährigen Tänzerin löste 2011 einen Sturm der Entrüstung aus, sodass eine landesweite Frauenbewegung mit dem Titel „Se Non Ora Quando“ (SNOQ) in Italien entsteht. Orientiert an den Bedürfnissen der cis* Menschen setzen sich die unterschied-

Marion Näser-Lather: **Ein Land für Frauen – Ethnographie der italienischen Frauenbewegung „Se Non Ora Quando“.** Internationale Hochschulschriften Bd. 668. 398 Seiten, Waxmann, Münster 2019
EUR 44,90

lichen landesweiten Gruppen vor allem aus Frauen mittleren Alters mit akademischer Vorbildung zusammen. Sie prangern mit unterschiedlichen Aktionen das sexistische Frauenbild in den Medien, die gesellschaftliche Benachteiligung der

Frauen, Femizide und die Unterwanderung der Gesellschaft durch die Mafia an. Die Ethnologin Näser-Lather untersucht anhand von Diskursanalyse, qualitativen Interviews und teilnehmender Beobachtung, welche Aktionsformen und Inhalte von den regionalen Gruppen der Bewegung gewählt werden. Ideologisch ist die Bewegung SNOQ dem Differenzfeminismus der 1970er Jahre verpflichtet, wobei Unterschiede benannt werden: Die Forderungen sind weniger links

4

anzusiedeln. Ein Ausschluss von männlicher Teilnahme ist nicht mehr vorgesehen. Elemente des liberalen Feminismus werden berücksichtigt. Ein parteifreier Zugang ist im Hinblick auf die partielle Bündnisfähigkeit mit den Parteien bei den gestellten Anliegen erwünscht. In den letzten Jahren hat die überregionale Bewegung an Anziehungskraft verloren, es sind nur mehr ein Zehntel der Gruppen aktiv. Eine Forschungsarbeit, die nicht nur von einer ausführlichen Analyse des Untersuchungsgegenstands lebt, sondern verschiedenste geisteswissenschaftliche Theorieansätze einbindet und gut lesbar ist. ✂ ML

ARBEIT

Frauen legt die Arbeit nieder!

✂ Brigitte Kiechle wandelt auf Pfaden historischer und aktueller Frauenkämpfe und zeigt Frauen als Auslöserinnen wirkungsvoller solidarischer Bewegungen, die sich im Kollektiv erheben und die Arbeit niederlegen. Sie geht dabei auf „klassische“ Streiks zur Verbesserung der ökonomischen Situation wie auch auf Massenproteste und große Streiks der jüngeren Vergangenheit ein, die sich vor dem Hintergrund massiver Gewalt gegen Frauen und unter der Beteiligung von Tausenden formierten. Ob im Kampf für gesellschaftliche, politische und individuelle Freiheit für Frauen oder im Krisenfeld der bezahlten und unbezahlten Arbeit: Wenn Frauen streiken, zeigt das Wirkung.

Interessant und kurzweilig liefert die Autorin ein handliches und informatives Nachschlagewerk zu internationalen Frauenstreikbewegungen. Errungenschaften von Streikpionierinnen und feministischen Revolutionärinnen stehen dabei nebeneinander - und das belebt das Bewusstsein unseres Daseins als handlungsmächtige gesellschaftspolitische Akteurinnen der Gegenwart. 1994 war die Rechtsanwältin, Publizistin und Autorin Brigitte Kiechle eine der Erstunterzeichnerinnen des Aufrufs zum Frauenstreik in Deutschland. Mit diesem Buch regt sie im Lichte der antifeministischen Backlashes 2019 dazu an, den Blick auf die Gemeinsamkeiten in Frauenkämpfen zu richten und sich solidarisch für antipatriarchale Alternativen und eine grundlegend neue Gesellschaft zu erheben.

✂ Claudia Bergermayer

Brigitte Kiechle:
Frauen*streik
„Die Welt steht still, wenn wir die Arbeit niederlegen!“
113 Seiten,
Schmetterling
Verlag,
Stuttgart 2019
EUR 10,30

Sexarbeiter*innenrechte sind Frauenrechte!

✂ Das Denken vom Subjektstandpunkt aus, um das Erfahrungswissen der Sexarbeiter*innen sichtbar zu machen, ist wesentlich, um sie nicht einseitig für den hegemonialen Diskurs zu vereinnahmen. Der Sammelband schafft aus verschiedenen wissenschaftlichen Sichtweisen und Erfahrungen der Betroffenen ein heterogenes Bild der Sexarbeit, um diese einer einseitigen Analyse zu entziehen. Eine daraus abzuleitende Forderung ist, dass Feminist*innen in die Debatte analytisch intersektionell eingreifen, indem sie einen mikroskopischen Blick auf die Machtverhältnisse in der Sexarbeit werden und die Kategorien "race, Klasse und Geschlecht" einbeziehen. Staatliche Regulierungen, wie sie beispielsweise in Deutschland mit dem Prostituiertengesetz unternommen werden, schaffen für die

Sexarbeit – Feministische Perspektiven. Hg. von Jenny und Kathrin Schrader.
104 Seiten, Unrast,
Münster 2019
EUR 8,10

Betroffenen keine Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, sondern dienen einer weiteren repressiven Stigmatisierung, die insbesondere die Ausbeutungsverhältnisse der prekär lebenden Sexarbeiter*innen verschärft. Ein engagierter Sammelband, der gut lesbar ist und schlüssig argumentiert. Die Initiative Sex Workers Solidarity klärt darüber auf, wie dringend es ist, dass sich Sexarbeit*innen eigenständig organisieren, um die Folgen staatlicher Repression aufzuzeigen und für ein selbstbestimmteres Leben zu kämpfen. ✂ ML

Working poor

✂ Die Autorin, selbst Gewerkschaftsfunktionärin der GPA-djp, stellt Arbeits- und Lebensgeschichten von neun Menschen vor, die gezwungen sind, ihre Arbeitskraft und Lebenszeit in Österreich in „atypischen Arbeitsverhältnissen“ zu verkaufen. Sie arbeiten nicht in sozialversicherten Vollzeitstellenverhältnissen – die im Postfordismus immer weniger die Norm sind -, sondern sind Leiharbeiter*innen, Praktikant*innen, neue Selbständige, Teilzeitangestellte – teilweise mit mehreren Jobs, freie Dienstnehmer*innen, Werkvertragsnehmer*innen und Werkstätige in allen vorstellbaren Mischverhältnissen. Die Arbeitgeber*innen sind durchaus auch staatliche Stellen, wie Ministerien, Magistrate, Universitäten, Tochtergesellschaften der Post, Erwachsenenbildungsinstitute der Sozialdemokratie wie bfi und VHS. Alles das sind Arbeitsverhältnisse, für die Betriebsrät*innen keine Vertretungs-/Handlungsoption haben.

Der Bezugspunkt für die Unterscheidung in prekäre und nicht prekäre Arbeitsverhältnisse ist Europa. Schade, dass das nirgendwo ausgewiesen ist. Der Epilog ist ein Plädoyer gegen neoliberale Reformmaßnahmen der Regierungen mit ÖVP-Dominanz, die die Arbeitenden ein Stück weit enteignen und ein Aufruf, sich zu wehren, nicht individuell als Einzelkämpfer*in, sondern in einer Organisation – der Gewerkschaft. Der Doppelcharakter von Gewerkschaft - einerseits Kampforganisation der Arbeitenden, andererseits Friedensgarant

für Unternehmen, bleibt unerwähnt. Ein mutiges Buch – das zugleich Zeugnis davon ablegt, wie anstrengend es ist, innerhalb des gewerkschaftlichen Rahmens zu agieren!

Irritierend für die Leserin ist, dass das äußerst ansehnliche Layout vorgibt, welche Stellen wichtig sind, und dass die sicherlich mit viel Mühe recherchierten Statistiken, gelb auf schwarz, schlecht zu lesen sind. ✂ Sena Dogan

POLITIK

Globaler Aufstand

✂ Drei wichtige Vertreter*innen eines materialistischen, anti-kolonialen Feminismus haben nun gemeinsam ein Manifest entwickelt, um in elf Thesen festzuhalten, dass der Kampf gegen den Kapitalismus weltweit von Frauen als Speerspitze zu führen sei. Die eingenommene Position ist unverträglich mit dem liberalen Feminismus. Die drei Autorinnen rechnen mit diesem ab, in dem sie behaupten, dass der Kampf gegen die gläserne Decke ein Scheinkampf sei. Es bedarf nicht mehr einer höheren Anzahl an Frauen in Führungspositionen, sondern eines antikapitalistischen Systemwandels, der global sich gegen Ausbeutung in der Lohnarbeit und in der reprodu-

tiven Arbeit wendet, ansonsten ist der Planet Erde nicht zu retten. Die Reproduktionstätigkeit ist nicht der Lohnarbeit unterzuordnen, ihre ungerechte Bewertung ist für das bestehende Wirtschaftssystem wesentlich.

Inspiziert durch die Frauenstreikbewegung dient die Streitschrift dazu, die weltweiten Kämpfe zu bündeln und sich das Potenzial bewusst zu machen, dem 99 % der Menschen angehören. Demnach sind ökosozialistische und antikoloniale Kräfte solidarisch einzubinden. Gesichert ist, aus Sicht der Autorinnen, dass die Welt zugrunde geht, sollte sie weiterhin dem kapitalistischen Profitstreben einiger weniger unterworfen sein. Die Autorinnen verwehren sich gegen neoliberale und populistische Vereinnahmungen.

Gut lesbar und verständlich, als Streitschrift in einer durch Krisen gerüttelten Welt brauchbar, auch wenn das Manifest wenige radikale Ideen bietet, wie das ökonomische System zu überwinden sei, um eine gerechte Welt zu entwickeln. ✂ **Marianne Huber**

Cinzia Arruzza,
Tithi Bhattacharya
und Nancy Fraser:
**Feminismus für die
99 % – Ein Manifest.**
Aus dem Engl. von
Max Henninger.
107 Seiten, Matthes &
Seitz, Berlin 2019
EUR 16,05

Feminismus oder Barbarei!

✂ Die „Silvesternacht von Köln“ löste eine Vielzahl von Reaktionen aus; besonders auffällig war die auf die Ereignisse folgende rassistische Mobilisierung für „Frauenrechte“ seitens der extremen Rechten, bzw. auch Konservativer und der bürgerlichen Mitte. Dabei wurde der Mythos der „weißen Frau als Opfer“ aktualisiert und als schlagendes Argument gegen „Masseneinwanderung“ und eine (vermeintliche) „Willkommenskultur“ eingesetzt. Gleichzeitig haben Antifeminismus und „toxische Männlichkeit“ Konjunktur: Diese reichen von misogynen Äußerungen über Hasspostings bis zu frauenfeindlich motivierten Morden. Das Autor*innenkollektiv „Feministische Intervention“ sammelt und kommentiert im vorliegenden Band theoretische Positionen, Strategien und die z.T. mörderische Praxis antifeministischer Akteure

und deren fragwürdige Interpretation von Frauenrechten bzw. Feminismus. Auf Basis einer intensiven Recherche und der Auswertung einer Vielzahl an Quellen machen die Autor*innen Eike Sanders, Anna O. Berg und Judith Goetz deutlich, wie stark antifeministische Positionen in unserer Gesellschaft verankert sind und welche Folgen diese haben können, wobei hier auch die antifaschistische Linke und deren unzureichende Auseinandersetzung mit der Thematik in der Kritik stehen. Zum Teil polemisch-humoristisch formuliert, liest sich das Buch fast wie eine feministische Streitschrift und liefert einen wichtigen Beitrag zu einer höchst aktuellen Debatte. ✂ **Rebecca Strobl**

Autor*innenkollektiv
FE.IN:
**Frauen*rechte
und Frauen*hass.**
*Antifeminismus und
die Ethnisierung von
Gewalt.* 199 Seiten,
Verbrecher Verlag,
Berlin 2019
EUR 15,00

Gender & Rechtsextremismus

✂ Überfällig und stimmig ist dieses handliche Bändchen, in dem zahlreiche in diesem Feld höchst bewanderte Autor_innen über Rechtsextremismus aus geschlechterreflektierter Perspektive informieren. Die dabei immanente Bedeutung von als unverrückbar dargestellter komplementärer Zweigeschlechtlichkeit wird auf Basis zahlreicher österreichischer und deutscher Quellen nachgezeichnet sowie kontextualisiert. Die missbräuchliche und ins Gegenteil verkeh-



rende Instrumentalisierung von Diskursen über intergeschlechtliche Personen wird dabei ebenso Thema, wie die jene über Transpolitiken.

Rechtsextremismus.
*Band 3: Geschlechterreflektierte
Perspektiven.* Hg.
von der Forschungs-
gruppe Ideologien
und Politiken der
Ungleichheit (FIPU).
342 Seiten,
Mandelbaum
kritik & utopie,
Wien-Berlin 2019
EUR 19,00

Gut herausgearbeitet ist jeweils die Parallelität von Konstanten innerhalb des rechtsextremen Spektrums und von Varianten und Ausnahmen. Dabei stellen sich Ländervergleiche zwischen Deutschland und Österreich als besonders informativ heraus. Männlichkeitskonstruktionen und ihre Rituale sind im Rechtsextremismus zentral, wobei nachvollziehbar wird, wie Frauen* damit umgehen, ohne dass ihr Anteil innerhalb dieser ideologischen Strömungen klein- oder weggeredet

wird. Antifeminismus ist eine zentrale Stoßrichtung des Rechtsextremismus, Geschlecht eine fundamentale Ordnungskategorie – dies gilt es spätestens auf Grundlage dieser Zusammenstellung anzuerkennen und politisch einzubeziehen. Schließlich geht es beim als „Antigenderismus“ inzwischen breit anschlussfähigen Gedankengut um nichts weniger als um demokratiefeindliche Haltungen. ✂ **Meike Lauggas**

„Wer A sagt, ...“

✂ „Nicht verhandelbar“ sind für Julia Klöckner, CDU-Ministerin im Kabinett Merkel, Frauenrechte für Migrantinnen. Hier gäbe es noch viel Nachholbedarf in Deutschland. Dies zeige sich an einschlägigen Themen in den Medien: zum Beispiel die Silvesternacht in Köln, Ehrenmorde, Sozialgeldbetrug, muslimische Männer, die Frauen die Hand nicht geben, links-grüne Politikerinnen, die auf Staatsbesuch im Iran das Kopftuch anlegen oder, wie Österreichs Bundespräsident Van der Bellen, ihre Solidarität mit verschleierten muslimischen Frauen zum Ausdruck bringen. Diesen für Klöckner inakzeptablen Praktiken sei mit klarer Ansage zu begegnen: „Wer A sagt, muss auch B sagen“. Wer diese Praktiken nicht akzeptiere, müsse sie konsequent ahnden. Es brauche also schärfere Verbote und deren deutlichere Durchsetzung sowie eine verstärkte Vermittlung der „Hausregeln“

Julia Klöckner:
Nicht verhandelbar.
*Integration nur mit
Frauenrechten.*
173 Seiten,
Gütersloher
Verlagshaus,
Gütersloh 2018
EUR 18,50

mit Sanktionen bei Nichtbefolgung. Als Vorbild empfiehlt sie die „Broken Windows“-Strategie des New Yorker Bürgermeisters in den Neunzigerjahren: Kleine Verstöße werden sofort streng bestraft, um weniger harmlose Rechtsbrüche zu verhindern. Daneben fordert Klöckner aber auch Förderungen für zugewanderte Frauen, mehr Aufklärung über ihre Rechte

und Bildungsprogramme. Letzterem wird wohl kaum jemand widersprechen. Auch die konsequente Umsetzung bestehenden Rechts sollte selbstverständlich sein. Den polemisierenden, aufgeregten, aggressiven Ton dieses im Stil von Wahlkampfreden geschriebenen Buches fand ich jedoch sehr irritierend. ✂ **Sabine Reifener**

Erfolge internationaler Frauenpolitik

✂ Mehrere Annahmen sind diesem Buch über UN Women – einer Untereinheit der Vereinten Nationen, die sich der Geschlechtergleichberechtigung und Stärkung von Frauen widmet – vorausgesetzt: Dass hinsichtlich Gleichberechtigung und Frauenrechten eine neue Ära eingeläutet sei, da diese nun auf einer internationalen Bühne verhandelt und in völkerrechtlichen Verträgen festgeschrieben werden;

und dass den Vereinten Nationen hinsichtlich der Normierung und Umsetzung des Schutzes von Menschenrechten eine große Bedeutung beigemessen wird. Die Rechtswissenschaftlerin Yanina Bloch verfolgt mit ihrem Buch das Ziel, das Erfolgspotenzial von UN Women vor diesem Hintergrund zu untersuchen. Mit einem gut strukturierten Aufbau und in klarer und verständlicher Weise liefert sie einen Überblick über die politische und institutionelle Entwicklung der Frauenrechtsthematik in den Vereinten Nationen, Einblick in die Arbeitsweise von UN Women sowie in den aktuellen Stand des im Völkerrecht verankerten Rechtsschutzes von Frauen. Bloch gelingt damit eine vor allem aus völkerrechtlicher Sicht gelungene Einschätzung

Yanina Bloch:
UN Women.
Ein neues Kapitel für Frauen in den Vereinten Nationen.
324 Seiten, Nomos, Baden-Baden 2019
EUR 84,00

der Wirkmacht von UN Women. Politische, soziokulturelle und feministische Faktoren, die die Autorin ebenfalls in die Analyse einzubringen bezweckte, werden bedauerlicherweise aber nur oberflächlich angerissen. Diese gälte es für eine vollständigere Analyse einer international operierenden Einheit für Gleichstellungspolitik stärker zu berücksichtigen.

✂ **Marcela Muñiz Pivaral**

GESCHICHTE

Kategorien ohne Voraussetzungen

✂ 1998 erschien der erste Band der Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften, der sich der Auseinandersetzung mit „Homosexualität“ als Kategorie historiografischer Forschung widmete. 20 Jahre später erscheint die Kategorie selbst implodiert, eine

Homosexualitäten revisited. Hg. von Elisa Heinrich und Johann Karl Kirchknopf. *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 2/2018.* 175 Seiten, Studien-Verlag, Innsbruck-Wien-Bozen 2018
EUR 33,00

Vielzahl neuer theoretischer Konzepte wurde entwickelt, aktuelle Themen und Fragestellungen neu perspektiviert. Wesentlich für die Entwicklungen des Feldes sind die Veränderungen zentraler Kategorien: Konzepte von Zeit, Raum und Subjek-

ten wurden durch queere und postkoloniale Theorien radikal infrage gestellt, dominante Erzählungen von historischen Epochen und Zäsuren, von (nationalen) Grenzen und Identitäten zurückgewiesen. Die Herausforderungen gegenwärtiger Forschung bestehen, wie Hanna Hacker schreibt, u. a. darin, Kategorien nicht vorauszusetzen, die „Verknüpfungen verschiedener Dimensionen von ‚Grenzüberschreitung‘ [...] für den jeweiligen geschichtlichen Kontext zu reflektieren und begrifflich zu fassen.“ Die Beiträge von R. Lautmann, I. Friedmann, M. Bühner u.a. veranschaulichen die Komplexität und Reichhaltigkeit unterschiedlicher theoretischer Positionen sowie die Potenziale queer- und trans*theoretischer Interventionen in den Geschichtswissenschaften. ✂ **Susanne Hochreiter**

Gegenwärtigkeit von Vergewaltigungen

✂ Mit welchen Bildern im Kopf leben Kinder von Frauen, die nach Kriegsende in

Deutschland von Soldaten aller Besatzungsmächte vergewaltigt worden sind? Die dabei gezeugt wurden oder von davon traumatisierten Müttern später geboren wurden? Miriam Gebhardt hat sich in ihrem vorherigen Buch „Als die Soldaten kamen“ diesen geschätzten 900.000 Frauen gewidmet, nun wendet sie sich den „Kindern der Gewalt“ zu – eine Begriffskreation, um das Spezifische ihres Aufwachens benennen und sie gegen Kriegskinder abgrenzen zu können, ohne jedoch Holocaust zu relativieren oder Leid aufzurechnen. Auf Basis unzähliger Gespräche, Briefe, Emails, Telefonate versucht sie von fünf Biografien über vier Töchter und einen Sohn ausgehend, die individuellen Schicksale „vor der Folie des historischen Kontextes zu verstehen“, ohne sie als Einzelfall aus heutiger Warte zu generalisieren [warum dann aber der Begriff „Massenvergewaltigungen“?]. Die Eingrenzung auf „deutsche“ Zivilistinnen ist kritisch-würdig, auch methodisch und theoretisch ließe sich viel diskutieren. Gebhardt geht insgesamt jedoch sehr behutsam vor und zeigt detailliert auf, wie grausam, frauenverachtend und schuldumkehrend die

Miriam Gebhardt:
Wir Kinder der Gewalt. *Wie Frauen und Familien bis heute unter den Folgen der Massenvergewaltigungen bei Kriegsende leiden.*
301 Seiten, Deutsche Verlags-Anstalt, München 2019
EUR 24,70

Nachkriegsgesellschaft mit diesen Frauen und ihren Kindern umgegangen ist. Es sind erschütternde Geschichten von teils hundertfach vergewaltigten Frauen, von Kindern, die für ihr Leiden bestraft wurden, materiell diskriminiert, gesellschaftlich geächtet. Gebhardt geht es um dieses Gefühlserbe und transgenerationale Prozesse, ihr Fokus gilt dem Fortwirken dieser verdrängten deutschen Realität. ✂ **Meike Lauggas**

„Asozial“

✂ Die Autorinnen fassen den Forschungsstand einer bis Anfang der 1990er Jahre vernachlässigten Opfergruppe des Nationalsozialismus kompakt zusammen, und zwar der als „asozial“ verfolgten Frauen. Die ungenaue begriffliche Definition von „asozial“ im Nationalsozialismus ermöglichte eine zielgerichtete Verfolgung all jener, die nicht in die herrschende Ideologie passten. Es wird dabei die Rolle der Behörden, der Fürsorge oder Arbeitsämter



erläutert. Der räumliche Schwerpunkt liegt auf den Arbeitserziehungslagern in Wien und Niederösterreich (den Reichsgauen Wien und Niederdonau), insbesondere der „Arbeitsanstalt Am Steinhof“ und der „Arbeitsanstalt Klosterneuburg“, wobei der Alltag in den Institutionen und die Gewalt, die die Opfer erlitten, beschrieben werden. Dem unmittelbar dem Frauen-KZ Ravensbrück benachbarten „Jugendschutzlager“ Uckermark ist ein weiteres Kapitel gewidmet und den jungen Frauen, die von Wien

„Arbeitsscheu und moralisch verkommen“
Verfolgung von Frauen als „Asoziale“ im Nationalsozialismus.
Hg. von Helga Amesberger, Brigitte Halbmayr und Elke Rajal.
378 Seiten, Mandelbaum, Wien 2019
EUR 28,00

aus in die Uckermark deportiert wurden. Das Kapitel zu „Kontinuitäten“ zeigt die beharrliche Stigmatisierung der Opfer nach 1945, die lange mit einer Relativierung und Nicht-Anerkennung der erlittenen Verfolgung konfrontiert waren. Leider wird mit diesem Buch keine Forschungslücke geschlossen,

indem mittlerweile einsehbar Archivmaterialien wie die sog. „Gauakten“ analysiert würden, sondern es wird eine Zusammenfassung der bereits vorliegenden Ergebnisse aus den 1990er Jahren geliefert. Die Publikation trägt aber dazu bei, dass die Opfer nicht vergessen werden.

✂ **Angela Mayer**

Gibt es die „eine“ Frauenbewegung?

✂ Jana Günther unternimmt in ihrer Studie einen Ländervergleich zwischen dem wilhelminischen Deutschland und dem viktorianischen Großbritannien, um nachzuweisen, in welcher Form sich Frauen organisiert haben. Nach der Einleitung werden der theoretische Bezugsrahmen und das methodische Vorgehen ausgewiesen. Danach folgt ein historischer Abriss, der die Demokratisierung und Industrialisierung sowie die politischen Verhältnisse im ausklingenden 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts vorstellt. Gearbeitet wird mit einer makrosoziologischen Perspektive, die davon ausgeht, dass Mobilisierungs- und Organisationsformen der Frauen durch externe Kontexte beeinflusst werden. Als Analyse-Kategorien werden politische Mitbestimmung, Arbeit und Bildung sowie Familienpolitik, Sittlichkeit und Soziales festgelegt.



Von großer Wichtigkeit in der damaligen Zeit war der Zusammenschluss von Frauen in offiziellen und inoffiziellen Frauenbündnissen mit konkreten Strukturen, Ämtern und Aufgaben. In der Regel gab es auch Bewegungszeitschriften, die die Versorgung mit Informationen garantier-

ten. Der Zusammenschluss von Frauen in Großbritannien war einfacher als in Deutschland, da sie keinen Vereinsgesetzen unterworfen waren, die die Gründung von Frauenvereinen untersagten. Vehement setzten sich die Frauen in beiden Ländern für das Wahlrecht und für Bildungsfragen ein. Die Studie eignet sich für historisch interessierte LeserInnen, die in der ausgewiesenen Zeitspanne die Entwicklungsschritte des Feminismus nachvollziehen wollen.

✂ **Silvia Moosmaier**

Kuriose Geschichte(n)

✂ Welche Verstrickungen binden uns an vergangene Ereignisse? Aspekte aus 100 Jahren weiblicher Alltagswelten beschreibt Bettina Balàka in ihrer aktuellen Publikation, in der sich sehr breit gestreute Themen versammeln. Ohne spürbaren Groll, dafür mit viel Kopfschütteln stellt die Autorin Absurditäten von Berufsverboten dar - von Chauffeurinnen, über Polizistinnen und Studentinnen. So wird die LeserIn Zeugin des Unmuts von Bus-Fahrgästen der ersten Wiener Bus-Chauffeurin, in der augenblicklich bekannte Clichés über Fahrerinnen zum Ausdruck kommen, als jemand feststellt „des is a Frau“ – 1992! Historische und juristische Details ergeben einen lebendigen und oftmals haarsträubenden Hintergrund. So hatte die kriegsbedingte Abwesenheit von Männern in der Arbeitswelt teils nur temporäre, erzwungene Verschiebungen des Rollenbildes zur Folge. Monarchie und ihre Relikte bilden einen

roten Faden im Buch. Verwunderlich, dass die Autorin mit Begriffen wie „nationaler Identität“ umgeht, auch wenn sie diese als pan-europäisch verstanden wissen will. Befremdlich auch, dass sie das historische K&K Imperium als Vorläufer der EU deutet – als hätten sich die Kronländer je entscheiden können. Ebenso erstaunlich ist der Ausdruck „Ausbruch“ des Krieges – als handle es sich um ein Naturereignis. Deutliche Imperialismus-Kritik formuliert die Autorin hingegen im Text über das „Imperial War Museum“ in London und die Inszenierung von Kriegsszenen in Events wie der „Blitz Experience“.

Bettina Balàka: Kaiser, Krieger, Heldinnen.
Exkursionen in die Gegenwart der Vergangenheit. 192 Seiten, Haymon Verlag, Innsbruck-Wien 2018
EUR 21,90

✂ **Susa**

KUNST

Doppelbödigkeiten im Zweierpack

✂ Das Paar als Figur wissenschaftlichen Interesses steht im Mittelpunkt eines thematischen Sammelbandes, vor allem im Hinblick auf seine soziale Konstitution. Die AutorInnen gehen von verschiedenen Paar-Begriffen und -Konstellationen aus und untersuchen deren Repräsentationen bzw. Abwesenheit in performativen Inszenierungen, künstlerischen Darstellungen, aber auch in den begleitenden Diskursen darüber. Queere Paarbeziehungen stellt Katharina Pewnys Beitrag vor. Sie untersucht anhand zeitgenössischer Antigone-Rezeptionen heteronormative Elemente der Tragödie, die zeitversetzt in die Gegenwart neu gedeutet werden können. Die Bruder-Schwester-Konstellat

Kunst-Paare.
Historische, ästhetische und politische Dimensionen. Hg. von Jenny Schrödl, Magdalena Beljan und Maxi Grotkopp. 218 Seiten, Neofelis, Berlin 2017
EUR 26,80

offnet einen Raum hin zu transnationalen Bündnissen. Queere Liebe entzieht sich dichotomen Hierarchien, sie ist, laut Emily Roysdon, Strategie, Medium, Schauplatz und Szene, außerdem kein quantifizierbares Element. Die Erweiterung ins Trans-Humane, bei der Einbeziehung von Tieren,

bewirkt eine Dekonstruktion des stabilen Zweierbildes – selbst wenn sie nur performt wird, wie bei Valie Export's legendärem Hundespaziergang. Magdalena Beljan untersucht Paare wie EVA &

8

ADELE oder Marina Abramovic/Ulay und stellt dar, dass ein genauer Blick nicht selten die Demontage des Image bedeutet. Sie spürt der Genealogie der Gefühle und deren Konstruktion nach. Weitere historische und kunsthistorische, theater- und medienwissenschaftliche Textbeiträge bieten umfassende Perspektivenvielfalt auf die vielfältigen Deutungsmuster. ✂ Susa

Manspreading & Co.

✂ „Gender Performances – Mimikry im Feministischen und Post-Kolonialen Kontext“ von Anna Taufest wagt den Versuch, Kunst und Film mit feministischer sowie post-kolonialer Theorie zu verknüpfen. Mit dem Buch widmet sich die Autorin einerseits alltäglichem Verhalten und Performanz, wie zum Beispiel dem Manspreading – dem breitbeinigem Sitzen von Männern in der U-Bahn –, oder Vogueing, einer künstlerischen Performance-Art aus der Queer-Szene. Es werden verschiedene Beispiele aus Film und Kunst gebracht und mit großen Namen der feministischen Theorie wie Judith Butler und Luce Irigaray in Verbindung gesetzt und interpretiert. Der*die Leser*in stößt auf viele schon bekannte, aber auch auf ein paar neue, interessante Quellen, welche das Buch zu einem guten Nachschlagewerk machen. Unklar bleibt jedoch, um welche Frage es geht bzw. wofür und wogegen die Autorin mit ihrem Buch argumentieren möchte. Bis zum Ende hin bleibt mir ihr Standpunkt unklar, ein Eindruck, welcher auch durch die im Schlussteil angeführten Fragen verstärkt wird. Ein spannendes Thema, das aber nicht ausreichend ausgearbeitet wurde. ✂ Tamara Stanislav

Anna Taufest:
Gender Performances.

Mimikry im Feministischen und Post-Kolonialen Kontext. 112 Seiten, Marta Press, Hamburg 2018
EUR 18,00

Pionierinnen der Moderne

✂ Bauhaus gilt als Meilenstein in der internationalen Kunstgeschichte. Was an revolutionärem Potenzial entstand, wird fälschlicherweise fast ausschließlich mit männlichen Namen assoziiert. Die Publikation „Bauhausfrauen“ schafft hier dringend notwendige Abhilfe. Größere Bekanntheit steht ihnen zu – es erzürnt, mit welcher Ignoranz diese wichtigen Protagonistinnen behandelt wurden. Porträtiert werden etwa die universal begabte Wiener Jüdin Friedl Dicker, die ausgebildete Fotografin war auch als Malerin, Kostümbildnerin und Designerin tätig. Zurück in Wien leitete sie ein Architektur- und Designbüro mit ihrem Partner, das höchst „in“ war. Viele ihrer Entwürfe wurden unter dem Namen ihres Ehemannes Singer verbucht und sind heute schwer zu identifizieren. Sie erfand nicht nur stapelbare Sessel,



Ulrike Müller:
Bauhausfrauen.
Meisterinnen in Kunst, Handwerk und Design. Mit einem Gastbeitrag von Ingrid Radewaldt. 168 Seiten, Elisabeth Sandman München 2019
EUR 41,10

Klappsofas und bewegliche Lampen, auch Spielzeug im Montessori-Stil. Während der Internierung in Theresienstadt bis zu ihrer Ermordung unterrichtete sie. Eine weitere tragende Säule des Bauhaus war die Münchner Textilkünstlerin Gunta Stözl - eine der zahlreichen Frauen, die zu Weberei und Töpferei „verschoben“ wurden. Es gelang ihr allerdings, ihre künstlerischen Fähigkeiten in der Webereiklasse umzusetzen. Sie war die einzige „Meisterin“, allerdings rechtlich und finanziell schlechter gestellt als die Kollegen, obwohl ihre Klasse finanziell am erfolgreichsten war und die Schule teilweise mit ihren Erträgen unterhielt. Weitere Porträts befassen sich mit Dörte Helm, Marguerite Friedländer u. a. ✂ Susa

FOTOGRAFIE

Distanzierte Blicke

✂ Als erfolgreiche Fotografin hatte Margaret Bourke-White maßgeblichen Einfluss auf die Vermittlung politischer und militärischer Inhalte. 1936 wurde sie erste weibliche Staff Photographer des Bildmagazins Life und avancierte bald zur erfolgreichen Fotojournalistin. 1942– 1943 wurde sie zu ihrem ersten Dienst als Kriegsberichterstatteerin nach Großbritannien geschickt. Später war sie in Nordafrika, Italien und Deutschland als eine von wenigen Frauen in diesem Metier im Einsatz. Die Kunsthistorikerin Maria Schindelegger untersucht Bourke-White's Werk aus diesem Zeitraum. Zunächst war die Aufgabe, den US-Einsatz für die zu Hause Gebliebenen „visuell zu zivilisieren“, wie die Autorin schreibt, also beinahe als Intervention aus Patriotismus und Loyalität darzustellen. Im Lauf des Krieges fotografierte sie unterschiedlichste Szenen: Alltagsleben, Kriegsschauplätze, Aufräumarbeiten, vergessene Kämpfer, verhaftete Nazis. Gegen Ende ihres Einsatzes radikalisierte sie die Darstellung von Tod und Verletzung und bricht mit Tabus. Intime wie distanzierte Blicke

Maria Schindelegger:
Die Armierung des Blickes. Margaret Bourke-White's *Fotografien aus dem Zweiten Weltkrieg.* 376 Seiten, Neofelis, Berlin 2017
EUR 29,80

werden in den zahlreichen Fotografien gezeigt und mit der visuellen Kultur der Zeit in Beziehung gesetzt. Die Studie bereitet Hintergründe wie Motive historisch detailliert auf – etwa die Frage nach der Realität fotografischer Darstellung und die Wirkmacht des Bildausschnittes, der Perspektive und (scheinbarer) Zufälligkeit. Der Wahrheitsanspruch an das eigene Werk findet ebenso Raum wie die Frage nach Legitimierung von Kriegshandlungen. ✂ Susa

Blätter, Disteln und Inszenierung

✂ Opulent grüne, kräftige ovale Blätter zieren den Einband des Kunstbandes von Nina Röder. Die Fotografin, die seit 2017 auch als Professorin für Fotografie an der BTK Hamburg lehrt, stellt darin Bildserien mit Natur-Themen vor. Die Fotografien zeigen teils Landschaften, teils darin performativ eingefügte menschliche Körper. Skulpturale Anmutungen und reduzierte Farbpaletten zwischen Grün, Grau und Schiefer setzt sie Marmor, Kiesel und Eis entgegen, kaum werden die Bildeindrücke durch rare Texteinfügungen unterbrochen oder kommentiert. Die Aufnahmen sind

Ergebnisse von Aufenthalten in Irland, Island, Spanien, Italien und Frankreich und thematisieren die geografischen Hintergründe mit oder ohne menschliche ProtagonistInnen. Teils sind auch Objekte wie Käfige in die Landschaft gestellt. Die Fotografien bebildern Assoziationen zu Verlust und Ohnmacht, deuten aber auch auf ein Eingebundensein in ein größeres Ganzes hin. Die Bilder zeigen unerwartete Arrangements mit romantischen und absurden Anspielungen und bieten bei aller Inszeniertheit Räume für offene Interpretation. ✂ Susa

Nina Röder: **Bath in Brilliant Green.**
144 Seiten, Kehrler, Heidelberg 2018
EUR 41,10

FILMTHEORIE

Over the Rainbow

✂ Hosenrollen, Countertenöre und Männer in Frauenkleidern, ohne sie wären europäische Theater und Opernbühnen nie ausgekommen. Asta Nielsen, erfolgreicher Stummfilmstar und Produzentin, switchte in ihren Filmrollen, ähnlich wie Liesl Karlstadt oder Marlene Dietrich, ungeniert zwischen Rock und Hose. Annette Raczuhn geht nun der spannenden Frage zu Trans*Gender im Film und der damit einhergehenden Entstehung von Alltagswissen nach. Als Dissertation entstanden widmen sich drei Kapitel den theoretischen und methodischen Zugängen zu diesem komplexen Thema. Kurz und knackig werden 15 Filme, ohne Unterscheidung zwischen Low- oder Big-Budget-Film, analysiert. Da finden sich Ed Woods *Glen or Glenda* (1953) neben Billy Wilders *Some like it hot* (1959), Jim Shermans *Rocky Horror Picture Show* (1975) in Nachbarschaft zu Barbra Streisands *Yentl* (1982) bis hin zu Albert Nobbs (2011) von Rodrigo Garcia. Differenziert und präzise sind die Analysen von *Boys don't cry* (1999) von Kimberly Peirce, *Transamerica* (2005) von Duncan Tucker und einige mehr. Das abschließende Kapitel „Der Gender-Film als Filmgenre“ ergibt eine kompakte Zusammenfassung der Ergebnisse. Annette Raczuhns Arbeit hätte bei aller Theorielastigkeit ein fades und trockenes Buch werden können. Wer sich aber darauf einlässt, querlesen und nachschlagen funktioniert ebenso wunderbar, wird hingegen mit einer äußerst aufschlussreichen Lektüre belohnt. ✂ Elisabeth Streit

Annette Raczuhn: **Trans*Gender im Film.**
Zur Entstehung von Alltagswissen über Transsex in der filmisch-narrativen Inszenierung.*
508 Seiten, transcript, Bielefeld 2018
EUR 49,99

KÖRPER

Anti/Ableismus intersektional gedacht

✂ Auch wenn Be_Hinderung im Vordergrund s_ihrer Betrachtungen steht, thematisiert Mika Murstein tatsächlich „mehrdimensionale Verletzbarkeiten“. Si_er Zugang ist ein im besten Sinne intersektionaler, konsequent argumentiert si_er, dass der Kampf gegen Ableismus auch ein Kampf gegen Rassismus sowie gegen (Cis)Sexismus sein muss: All diese –ismen setzen eine spezifische Art, ein Selbst und ein Körper zu sein, als „arttypisch“. Dem nicht zu entsprechen, sei es als weibliche oder nicht-binäre Person, als be_hinderte oder als Person of Color, bedeute entsprechend, nicht die „Art“ zu repräsentieren, vermeintlich defizitär zu sein. Murstein setzt dem (mit Alison Kafer) ein politisch-relationales Modell entgegen, das Be_Hinderung nicht als zu verbessernden oder zu heilenden, vorüber-

gehenden, sondern vielmehr als andauernden und lebenswerten Zustand begreift. Entsprechend reklamiert sie die Vision einer Zukunft (auch) für Behinderte, eine Crip Future, in der alle über die Werkzeuge und Möglichkeiten für gesellschaftliche Teilhabe und Mobilität verfügen. Murstein bemüht sich auf vielen Ebenen inklusiv und barrierefrei zu schreiben: „I'm a Queerfeminist Cyborg, That's Okay“ berücksichtigt aktivistische ebenso wie wissenschaftliche Zugänge und Theorien, der Text ist in möglichst einfacher Sprache gehalten und groß gedruckt. Eine wirklich interessante Gedankensammlung. ✂ Dagmar Fink

Mika Murstein: **I'm a Queerfeminist Cyborg, That's Okay.**
Gedankensammlung zu Anti/Ableismus.
462 Seiten, edition assemblage, Münster 2018
EUR 15,30

Der lange Weg zum Älterwerden

✂ Die Autorin erzählt über ihre körperliche Entwicklung, Erfahrungen, Einsichten, Gedanken und Gefühle auf dem Weg vom Mädchen zur älteren Frau. Ihre Streifzüge mäandern in den 24 Abschnitten vom kleinen Kind bis zur ersten Blutung, der laufenden Veränderung des Körpers bis zu den Wechseljahren und der „Menopause“, die keine Pause ist, sondern der Übergang ins Alter bis zum „Altersgewinn als Öffnung der Zeit“. Diese nicht geradlinig verlaufende Gedankenstruktur mit vielen Schleifen vertieft die Inhalte und führt dazu, dass beim Lesen jedes Thema aus vielen Blickwinkeln betrachtet werden kann und immer wieder neue Gedanken für sich selber entstehen können. Ein interessantes Buch, das nicht wirklich locker dahingelesen werden kann und Aufmerksamkeit einfordert. ✂ Ulrike Retschitzegger

Ulrike Draesner: **Eine Frau wird älter. Ein Aufbruch.**
198 Seiten, Penguin Verlag, München
EUR 20,60

Menschen mit Gebärmutter

✂ In der patriarchalen, symbolischen Ordnung ist die Sache klar: Frauen können schwanger werden und sollen das auch. In der Realität abseits heteronormativer Normen ist das aber nicht so klar. Antje Schrupp diskutiert in ihrem Essay eine Tatsache, die in der theoretischen Diskussion bisher zu kurz kommt: Das Schwangerwerdenkönnen. Es ist eine körperliche Tätigkeit, die nicht delegierbar ist und „Verantwortlichkeit durch Anwesenheit“ generiert. Gleichzeitig ist Mutterschaft eine soziale Rolle, deren Bedeutung sich verändert hat und sehr wohl delegierbar ist. Die Betrachtung dessen, dass nur Menschen mit Gebärmutter schwanger werden können, zieht eine Diskursebene ein, die ideologisch umkämpfte Themen wie bewusste Kinderlosigkeit, Leihmutterschaft oder Abtreibung in ein neues Licht rückt. Die „enge symbolische Verknüpfung von Schwangerwerdenkönnen und Weiblichkeit“ bringt „Frauen“ unter Druck. Dabei ist Nicht-Schwangerwerden heutzutage genauso Normalität. „Dass der Kampf für ein Verbot von Abtreibungen so vehement geführt wird, ... ist nur verständlich, wenn man das Anliegen als symbolisches begreift: Die Fähigkeit, schwanger werden zu können, soll mit Unfreiheit verknüpft bleiben.“ Schrupp plädiert dafür, reproduktive Differenz und Geschlechterdifferenz getrennt voneinander zu betrachten. Das bietet nämlich auch einen Ausweg aus dem „symbolischen Teufelskreis“: „Indem die Schwangerschaft in ihrer besonderen Struktur ernst genommen wird,

Antje Schrupp: **Schwangerwerdenkönnen. Essay über Körper, Geschlecht und Politik.**
192 Seiten, Ulrike Helmer Verlag, Roßdorf b. Darmstadt 2019
EUR 17,50

kann gleichzeitig der Unterschied zwischen diesem pränatalen körperlichen Zustand und einem postnatalen sozialen Zustand deutlich werden.“ **Gabi Horak**

Monogamie – Geht das?

„Gespräche mit Freunden“ von Sally Rooney handelt weniger von Gesprächen, sondern in erster Linie von Liebe, Sex und der Wertigkeit von Monogamie. Die Freundinnen Bobbi und Frances, einst ein Paar, lernen ein junges Ehepaar kennen und schnell beginnt Frances eine Affäre mit Nick, dem Ehemann. Durch das Buch hin wirkt Frances oft unsicher, wenn nicht sogar unbeholfen und ich würde gerne oft die Rolle der Souffleuse einnehmen, um ihr ein wenig Rückendeckung zu verleihen. Jedoch zeigt sie ab und zu eine ungeheure Kühnheit, welche den/die Leser*in überrascht

Sally Rooney:
**Gespräche mit
Freunden.**

Aus dem Engl. von
Zoë Beck. 384
Seiten. Luchterhand,
München 2019
EUR 20,60

und in Spannung hält. Über Bobbi und Melissa, die anderen beiden Hauptprotagonistinnen, sowie deren Gefühlswelt erfahren wir nur sehr wenig, obwohl auch diese

versuchen, ihre Beziehungen und Gefühle zueinander zu entziffern, während über ihnen die Frage nach der Notwendigkeit und Aktualität von Monogamie schwebt. Auch ich beginne mir Gedanken zu Liebe, Sex und Partner*innenschaft zu machen und starte in meinem Kopf eine philosophische Reflexion rund um meine eigene Identität. Auch wenn manche Handlungen etwas vorhersehbar sind, werden die Charaktere gefühlvoll geschildert und vor allem als junge Leser*in fällt es mir leicht, mich mit ihnen zu identifizieren. **Tamara Stanislaw**



Alt und arm

Altersarmut ist weiblich! Dies ist einer der Schlüsse aus dem Forschungsprojekt „Prekärer Ruhestand“ an der Universität München. Irene Götz und ihr Team haben 50 Frauen zwischen 63 und 85 Jahren aus unterschiedlichen sozialen Milieus und Berufen über einen längeren Zeitraum hinweg interviewt und durch den Alltag begleitet. Im ersten Teil wird Ursachen der Altersarmut bei Frauen auf den Grund gegangen, wie etwa Gender Pay Gap, Teilzeitarbeit, unbezahlte Reproduktionsarbeit, Scheidung, hohe Wohnkosten in einer Großstadt (München), Pflege von Angehörigen und berufliche Dequalifizierung als Folge von Migration. Im zweiten Teil kommen die Frauen selbst zu Wort, ihre Geschichten, ihre Strategien und ihr Lebensgefühl. Erschreckend ist, dass einzelne Frauen trotz lebenslanger Arbeit armutsgefähr-

Kein Ruhestand.

*Wie Frauen mit
Altersarmut
umgehen.*
Hg. von Irene Götz
280 Seiten,
Antje Kunstmann,
München 2019
EUR 20,60

det sind, sich keinen entsprechenden Wohnraum leisten können und sich bei alltäglichen Bedürfnissen einschränken müssen, immer von der Angst begleitet, die Kontrolle über ihr Leben

zu verlieren und anderen zur Last zu fallen. Die Auflistung, welche Ansprüche frau hat und welche Anlaufstellen Unterstützung bieten, ist eine wertvolle Ergänzung dieses interessanten, aber auch deprimierenden Buches. Die Serviceangebote und rechtlichen Ansprüche beziehen sich auf Deutschland und sind leider nicht auf Österreich übertragbar.

Ein wenig beachtetes Thema wird in diesem Buch in ansprechender und berührender Form behandelt. Leider kommen die Verantwortung der Politik und die strukturellen Ursachen etwas zu kurz. **Angela Schwarz**

Fußballfeminismus!

Dieses Sachbuch ist eine Ethnografie geschlechtlicher Interventionen, die wissenschaftlich die theoretischen Verortungen, Forschungsfelder und methodologischen Gesichtspunkte zum Thema Fußball aus feministischer Perspektive beschreibt. Die Autorin Friederike Faust hat über drei Jahre dazu geforscht und das Projekt Discover Football beobachtet,

das Frauen im Fußball vernetzt und den Fußball mit neuen Forderungen revolutionieren will.

Friederike Faust blickt dabei auf die feministi-

Friederike Faust:
**Fußball und
Feminismus.**
*Eine Ethnografie ge-
schlechterpolitischer
Interventionen.*
344 Seiten,
Budrich, Opladen,
Berlin & Toronto
2019
EUR 36,00

sche Fußballgeschichte und ihre Bedeutung. Sie stellt dabei die Fragen, was der Frauenfußball gesellschaftlich ändern kann, ob sich die Frauen am Leistungsdruck der Männer orientieren, ob die Spielerinnen unter den patriarchalen Spielregeln

spielen müssen oder ob auch neue aufgestellt werden? Faust führt die Ergebnisse ihrer Arbeit in drei Teilen zusammen und diskutiert die zukünftigen Entwicklungen des Fußballfeminismus sowie die zentralen Perspektiven für die ethnologische Sport-, Politik- und Geschlechterforschung an der Schnittstelle von Fußball und Feminismus und befasst sich mit der geschlechterpolitischen Vorgehensweise von Discover Football. Inzwischen wird heute Fußball als Männersport sogar in Frage gestellt, und die Frauen fordern ihren Platz auf dem Rasen. In Begleitung von Discover Football bei verschiedenen internationalen und regionalen Aktivitäten zeigt diese Studie Chancen auf, die entstehen, wenn Fußball und Feminismus aufeinandertreffen. Für alle, die sich auch theoretisch mit Fußballfeminismus beschäftigen, ist dieses Buch empfehlenswert. **Vero**

Österreichische Sportgeschichte

Die Autorin und Sportjournalistin Elisabeth Auer sammelt die größten Momente der österreichischen Sportgeschichte, welche mit dem ältesten Fußballklub, dem First Vienna Football-Club, im 19. Jahrhundert beginnt. Neben den männlichen Sportgrößen wie zum Beispiel Hermann Maier gehören zu der Porträtsammlung selbstverständlich auch die Frauen im Sport, wie zum Beispiel: die weibliche Ikone des Fecht sports Ellen Müller-Preis, die Gipfelstürmerin Gerlinde Kaltenbrunner, das bei der Fußball-EM 2017 erfolgreiche österreichische Frauenfußball-Nationalteam, Wintersportlerinnen und viele mehr. Die Momente der österreichischen Sportgeschichte mit ihren Erfolgen, Siegen und auch Niederlagen umfassen eine breite Palette von starken Frauen und Männern aus vielen verschiedenen Sportarten. Die Porträts der SportlerInnen und Sportorganisationen sind aus einer genderspezifischen Perspektive verfasst und anschaulich beschrieben.

Die Geschichte des österreichischen Sports ist geschlechtergerecht veröffentlicht. Allerdings hätte die Auswahl der sogenannten besten

Elisabeth Auer: **100 x Österreich Sport.** 236 Seiten, Amalthea Signum, Wien 2019
EUR 22,00

österreichischen Sport-Sager aus Sicht der Geschlechtergerechtigkeit unter männlichen und weiblichen SportlerInnen etwas ausgeglichener

sein können. Das Buch bereichert jedenfalls die Sportliteratur und ist als Lektüre für alle Sportbegeisterten zum Schmökern, Wiederrinnern und Neuentdecken zu empfehlen und ermöglicht, die österreichische Sportgeschichte mit der sogenannten Genderbrille zu lesen. Eine Fortsetzung mit weiteren Porträts aus der geschlechtergerechten Sportgeschichte wäre wünschenswert. ✂ **Vero**

ARCHITEKTUR

Brutalismus aus Bulgarien

✂ Noch immer haben die allermeisten Menschen den Sichtbeton nicht lieben gelernt, auch wenn die Architekturströmung des „Brutalismus“ in jüngster Zeit wiederentdeckt wurde. Dabei lohnt ein zweiter Blick allemal ... Zum Beispiel auf das Lebenswerk der bulgarischen Architektin Stefka Georgieva (1923–

Stefka Georgieva 1923–2004. Architektin im Staatlichen Planungswesen in Bulgarien. Hg. von Aneta Bulant-Kamenova und Adolph Stiller. 192 Seiten (deutsch und englisch), Müry Salzmann, Wien – Salzburg 2019
EUR 28,00

2004), der im Sommer 2019 eine Ausstellung im Wiener Ringturm gewidmet war. Im begleitenden Katalog wird neben Georgievas Werk auch ihre Berufsbiografie kritisch beleuchtet, die durch eine rund 40-jährige Tätigkeit in staatlichen Großplanungsbüros geprägt ist. Der Katalog-

teil dokumentiert Georgievas umfangreiches architektonisches Schaffen, das zur Modernisierung Bulgariens beitrug. Die Bandbreite reicht vom Wochenendhaus bis zur repräsentativen Regierungsresidenz. Es entsteht das Bild einer passionierten Gestalterin, die ihre Projekte bis in die Details hinein konsequent umsetzte. Dass es der „Unbeugsamen“ (Aneta Vasileva) gelang, als Staatsarchitektin ihre eigene Handschrift in einem hochgradig politisch gelenkten und zentralisierten Bau- und Planungswesen zu bewahren,

erscheint besonders bemerkenswert. Hier gibt es ein architektonisches Werk von internationalem Rang zu entdecken, das in unseren Breiten zu Unrecht kaum bekannt ist. Von berückender Eleganz sind vor allem Georgievas brutalistische (der ehrlichen Konstruktion verpflichtete) Bauten, etwa eine Tennishalle in Sofia (1968) oder der Hotelkomplex Fregata im Badeort Sonnenstrand am Schwarzen Meer (1972). ✂ **Sonja Hnilica**

RATGEBER

Schwanger – wie tun?

✂ Die beiden Autorinnen, Expertinnen der Arbeiterkammer, liefern einen umfassenden Ratgeber zu den komplexen rechtlichen Grundlagen von Mutterschutz, Elternkarenz, Kinderbetreuungsgeld, Familienzeitbonus und Elternteilzeit. Greifbar werden die Gesetze und Bestimmungen über realitätsnahe Beispiele. Knifflige Fragestellungen wie die Aliquotierung des Urlaubsanspruchs oder Kinderbetreuungsgeld bei Mehrlingsgeburten werden vorgerechnet. Dabei vermitteln die Autorinnen nicht nur die Rechtslage, sondern beschreiben auch deren Durchsetzung vor Gericht. Gelungen ist,

Bianca Schrittwieser, Hermin Karout: **Von der Schwangerschaft bis zum Schuleintritt.** Ihre Rechte bei Mutterschutz, Karenz und Elternteilzeit. 191 Seiten, ÖGB-Verlag, Wien 2019
EUR 19,90

dass sie sogenannte „atypische“ Arbeitsverhältnisse, also freie Dienstnehmer*innen und „Neue Selbständige“ mitdenken, für die allerdings nur ein Teil der Rechte gilt. Leider ist der Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld an den Aufenthaltstitel

gebunden, sodass subsidiär Schutzberechtigte in vielen Fällen davon ausgeschlossen sind. Insgesamt ein wirklich brauchbarer Ratgeber für Betriebsrät*innen und Arbeitende, mit vielen Tipps, Hinweisen auf Fristen und weiterführenden Links. ✂ **Sena Dogan**

Inspirierte Businesspläne

✂ Das Buch „Einfach machen!“ behandelt alle wichtigen Stufen, die zur Gründung eines eigenen Unternehmens gehören: von der Konzeption einer Idee, dem Businessplan, der Geldfindung über die Anmeldung des Gewerbes und Auftritt als Gründerin. Dabei gibt Katharina Katz Tipps für verschiedene Formen der Selbstständigkeit. Mit dem Input von einigen bereits erfolgreichen Macherinnen wie z.B. Franziska von Herdenberg, der Gründerin von „Bloomy Days“

oder der Anwältin für Urheber- und Markenrecht Shanti Viktoria Sadacharam lassen sich kurze Einblicke in Philosophien und Erfolgsgeheimnisse anderer Frauen gewinnen. Eine Haupt-Message ist: „Du triffst keine Entscheidung für dein

Katharina Marisa Katz: **Einfach machen!** Der Guide für Gründerinnen. 247 Seiten, Knesebeck, München 2018
EUR 25,70

Leben - aber vielleicht die beste Entscheidung deines Lebens!“ Das Buch ist visuell ansprechend und leicht lesbar, obwohl die Inhalte relevant sind. Von Anfang an liest es sich positiv und Mut

machend, bleibt dabei immer sachlich, präzise und fordernd. Durch die verschiedenen Inputs anderer erfolgreicher Frauen sind die Themen enorm vielfältig. Man fühlt sich gut aufgehoben und begleitet. ✂ **Lilian Karr**

Mythen und Tabus

✂ Die Frauenärztin Katharina Stör schreibt aus dem Alltag in ihrer Praxis. In kurzen Kapiteln berichtet sie von den Hauptfragen, die sich ihre Patientinnen zu ihrem Körper stellen und erklärt, dass sich die meisten um ganz natürliche Sachen große Sorgen machen, weil sie sich kaum mit ihrem Körper auskennen. Für die Leserinnen zählt sie die wichtigsten Funktionen jedes besprochenen Körperteils auf, informativ und leicht verständlich. Dennoch fällt es schwer, das Buch genüsslich zu lesen – die Empörung über Schönheitserwartungen an den weiblichen Körper, die kaum etwas mit Natürlichkeit oder Gesundheit zu tun haben, ist nachvollziehbar,

Katharina Stör: **Liebe deine Vulva!** 120 Seiten, Marta Press, Hamburg 2019
EUR 20,00

aber es ist fraglich, ob das Aufregen darüber tatsächlich der beste Weg ist, damit umzugehen. Auf eine Frau, die selbst umlernen

muss, wie sie über den weiblichen Körper denkt und dabei von ihrer Frauenärztin Verständnis und Unterstützung erwartet, wirkt dieses Buch wie Hohn über die eigenen Schwachstellen, an denen man bewusst arbeitet. Der angeeignete „männliche Blick“ auf den weiblichen Körper ist ein starker Feind für die Annahme und Liebe zum (eigenen) weiblichen Körper, das zeigt Katharina Stör überzeugend, und man ist froh, diese Gedanken von anderer Seite zu hören. Trotzdem ist der Tonfall der Texte etwas unangenehm. ✂ **Lilian Karr**

KALENDER 2020

✂ Paula Bolyos

Susanne Nadolny:
Künstlerinnen 2020.
Gedanken berühmter Frauen.
56 Seiten, ebersbach & simon,
Berlin 2019 EUR 22,00



„Schließ keine Kompromisse, du bist alles, was du hast“ wird Janis Joplin im diesjährigen **Künstlerinnen-Wandkalender** mit dem Untertitel „Gedanken berühmter Frauen“ zitiert. Schauspielerinnen, Dichterinnen, Sängerinnen, Malerinnen, überwiegend aus dem

20. Jahrhundert, werden mit Foto und Kurzbiografie vorgestellt. Annie Ernaux ist dabei, die mit der Übersetzung von „Die Jahre“ hierzulande Berühmtheit erlangte, ihrer politischen Autobiografie, in der sie beschreibt, wie sie im Frankreich des letzten Jahrhunderts aus einer Arbeiter*innenfamilie stammend ihren Weg zur Schriftstellerin gemacht hat. Ebenso Flannery O'Connor (1925 – 1964), die in ihren Romanen und Erzählungen immer wieder Rassismus und Armut anprangerte. Oder auch Han Kang, die Gewinnerin des Man Booker Prize 2016, die mit der Übersetzung ihres Romans „Die Vegetarierin“ beinahe zehn Jahre nach dessen Erscheinen endlich internationale Anerkennung fand. Auch dieser Kalender aus dem Hause Ebersbach & Simon, der ja bereits als Klassikerin gelten darf, ist immer wieder ein Lese- und Lerngenuss.

Brigitte Ebersbach:
Der literarische Frauenkalender 2020. *Die goldenen Zwanziger.*
56 Seiten, ebersbach & simon,
Berlin 2019 EUR 22,00

Stefanie Lohaus: **Missy Magazine Kalender 2020.**
56 Seiten, ebersbach & simon,
Berlin 2019 EUR 20,00



Fans der 1920er-Jahre kommen mit dem **literarischen Frauenkalender 2020** auf ihre Kosten. „Die Goldenen Zwanziger“ lautet der Untertitel, und dementsprechend werden überwiegend Schriftstellerinnen zitiert, die insbesondere zum Alltag der Frauen in dieser Zeit Stellung nahmen bzw. daraus berichteten, auch von den Widerständen, die ihnen begegneten. Erika Mann erzählt: „Gestern habe ich auf dem Hohenzollerndamm einen Herrn getroffen [...] und ich hätte ihn mit dem Auto beinahe umgefahren. Er sagt zur mir: ‚Weibervolk, verdammtes, schert euch in die Küche‘“. Die Frauen erzählen von ihrem Wunsch nach sozialem Aufstieg, wie „das kunstseidene Mädchen“ Irmgard Keuns, von ihrem Mut, selbst die Wahl zu treffen, wie Lola im „Blauen Engel“ und nicht zuletzt von ihrer Befreiung vom Korsett, wie sie Rosa Mayreder im Essay „Zur Kritik der Weiblichkeit“ verteidigt. Auch dieser Kalender eignet sich wie immer als informativer und schön gestalteter Begleiter durchs Jahr.

Sehr gelungen ist auch der **Wandkalender Starke Frauen** aus dem DuMont Verlag. Eine Seite pro Woche widmet sich einer ausgewählten Frau: Auf der Vorderseite in Form einer Illustration einer bestimmten Künstlerin, auf der Rückseite des jeweiligen Kalenderblattes in Form einer Kurzbiografie. An die jeweilige Biografie schließt sich dann noch ein knappes Statement der Illustratorin an, wieso sie gerade diese Frau gewählt hat. Mutige, engagierte und emanzipierte Frauen sind hier porträtiert, die ein gutes Stück zum Feminismus beigetragen haben oder noch beitragen. Auch nicht zu vernachlässigen: Es gibt Platz für eine kurze Notiz an jedem Tag. Die natürlich auch stilistisch völlig unterschiedlichen Illustrationen machen den Kalender zu einem abwechslungsreichen Kunstgenuss. Leider aber hat in diesen schönen Kalender keine einzige Schwarze Frau Eingang gefunden – für das Jahr 2020 mehr als kritikwürdig.

Starke Frauen Wochenkalender 2020. Hg. von Sabine Kranz und Annegret Ritter 54 Seiten, DuMont Kalenderverlag, Köln 2019 EUR 18,00



WANDKALENDER



Der **Missy Magazine Wandkalender** wartet wie immer mit einer wunderbaren Mischung diverser Queer-/Feministinnen auf. Es sind viele junge, aktuell sehr aktive und bekannte Feministinnen darunter, wie beispielsweise Reyhan Şahin aka Lady Bitch Ray, die Rapperin, die zu Linguistik forscht und eben ihr Buch „Yalla Feminismus“ bei Klett Cotta herausgebracht hat. Oder auch die Autorin und Professorin Roxane Gay, die insbesondere mit ihrer Essaysammlung „Bad Feminist“ und ihrem autobiografischen Buch „Hunger“ auch im deutschsprachigen Raum bekannt wurde. Auch die 1960 geborene Fotografin Lorna Simpson, die als erste schwarze

US-amerikanische Künstlerin zur Biennale in Venedig 1990 eingeladen wurde, wird vorgestellt oder historische Persönlichkeiten wie Bella Abzug (1920–1998), die als Anwältin während der McCarthy-Ära Menschen verteidigte, die als Kommunist*innen angeklagt waren. Ansprechend layoutiert und inhaltlich ausgesprochen spannend ist dieser Kalender ein echter Wandschmuck.

Wir Frauen 2020



Mit einer Menge an Informationen wartet wieder einmal der **Taschenkalender „Wir Frauen“** auf. Ganz aktuelle bzw. seit Jahren aktuelle Themen werden in etwa zweiseitigen Texten besprochen, wie das Recht auf Schwangerschaftsabbruch in den USA, die Fridays for Future-Bewegung oder auch der Umgang von Mädchen mit sozialen Medien. Ein kurzes Porträt einer Frau – Künstlerinnen, Schriftstellerinnen, Aktivistinnen u. v. m. – beschließt jede Woche, an den einzelnen Tagen werden wichtige Termine, Ereignisse oder auch Frauen vorgestellt. So voll mit Information lässt der Kalender nur wenig Platz für Notizen – hier ist Prioritäten setzen gefragt.

Wir Frauen 2020. Hg. von Florence Hervé und Melanie Stitz. 240 Seiten, Papyrossa Verlag, Köln 2019 EUR 12,30

QUEERFEMINISTISCHER TASCHENKALENDER 2020



Queerfeministischer Taschenkalender. Hg. von Riot Skirts. 240 Seiten, edition assemblage, Münster 2019 EUR 8,10

Wieder in klein gibt es heuer natürlich auch den wunderbaren, schlaunen **Queerfeministischen Taschenkalender.** Nach einem kurzen Abstecher in ein größeres Format ist er zu seinen handlichen 93 mal 138 mm zurückgekehrt. Ob klein oder groß,

der Kalender ist immer das queerfeministische Licht im leider oft sehr normativen Alltag. Und darum geht's diesmal: was ist eigentlich Normal(ität)? Kurze Texte, Gedichte und Illustrationen beschäftigen sich mit dem Thema, mit einer Woche pro Doppelseite bleibt immer noch genug Platz für Notizen oder Gedanken. Zum Schluss gibt es noch einen queer-feministischen Adressteil für Deutschland, Österreich, Schweiz und Belgien. Und übrigens ist es ein Jubiläum: Happy 10th Birthday! Um es mit euren Worten zu sagen: Please stay weird!

Postkartenkalender Kluge Frauen 2020
ca 53 Seiten, arsEdition, München 2019 EUR 16,00



Einen praktischen, hübschen und lehrreichen Kalender bietet die Ars Edition mit **Kluge Frauen – Postkartenkalender 2020.** Der Aufstellkalender präsentiert jede Woche ein Zitat einer berühmten überwiegend historischen Frauenfigur. Künstlerinnen wie Käthe Kollwitz oder Paula Modersohn-Becker, Schauspielerinnen wie Jeanne Moreau oder Shirley MacLaine, Schriftstellerinnen, Politikerinnen, Aktivistinnen werden mit einem kurzen Zitat und manchmal einer Abbildung vorgestellt. Die einzelnen Seiten lassen sich an der Perforation leicht abreißen und als Postkarte versenden.

TASCHEN- & TISCHKALENDER

Neu im Hanser Verlag ist in diesem Jahr der immerwährende **Kalender für Rebel Girls.** Mit einem starken Spruch „an alle rebellischen Mädchen dieser Welt“ können die Rebel Girls sehr empowernd ins Jahr starten. Der Kalender setzt zwar mit Jänner ein, da er aber immerwährend ist, eignet er sich natürlich toll als Schulkalender. Den Beginn eines jeden Monats markiert die farbige Illustration eines „Rebel Girls“, wie beispielsweise Aisholpan Nurgaiv, die erste Frau, die mit Steinadlern jagte oder Mary Shelley, die Autorin des ersten Fantasyromans. Kurze Informationen zu verschiedenen Themen zwischendurch und Porträts zum Ausmalen lockern den Kalender auf. Ansprechend und informativ gestaltet, macht dieser Kalender sicher Lust aufs neue (Schul)Jahr.



Elena Favilli und Francesca Cavallo: **Kalender für Rebel Girls.** Aus dem Ital. von Anne Brans. 304 Seiten, Carl Hanser, München 2019 EUR 14,40

KLUG INS NEUE JAHR

BELLETRISTIK

AUTO-/BIOGRAFIE

„Gone but not forgotten“

✂ „Autorinnen feiern Autorinnen“, eine Serie des Literaturreferats der Stadt Wien, bei welcher jährlich einer Wiener Autorin gedacht wird, die in Vergessenheit geraten ist. Das aktuelle Büchlein widmet sich Jeannie Ebner. Petra Ganglbauer begibt sich auf Spurensuche der im Jahr 1919 geborenen Autorin. Sie war Herausgeberin von „Literatur und Kritik“, Förderin und kritische Anlaufstelle vieler junger Autor*innen (u. a. Thomas Bernhard), Übersetzerin, Filmemacherin, sowie kultur- und gesellschaftspolitisch engagierte Schriftstellerin. Ebner gilt als prägende Exponentin der österreichischen Nachkriegsliteratur. Sie verfasste Lyrik, Kurzprosa, Novellen, Erzählungen und Romane. Hilde Spiel verglich

sie mit Autorinnenpersönlichkeiten wie Ingeborg Bachmann und Ilse Aichinger. Und doch steuerte ihr Werk, wie sie selbst es in einem ihrer Romane ausdrückte, „auf

Petra Ganglbauer:
Die Unbeugsame.
Über Jeannie Ebner. 72 Seiten,
Mandelbaum,
Wien 2018
EUR 10,00

das Meer des Vergessens zu“. Trotz einiger Preise und Auszeichnungen hatte sie es zeitlebens schwer, Anerkennung und Verlage für ihre eigenen Arbeiten zu finden. Petra Ganglbauer blickt auch auf die Darstellung von Frauen in Ebners Werk sowie auf deren eigene Positionierung als Künstlerin. Ein wichtiger Aspekt in der Arbeit der Autorin war ab 1976 die Aufwertung der Frau in der Gesellschaft und in der Literatur. Dazu zählt ein Film über Christine Lavant. Das schmale Büchlein schafft es, Neugierde zu entfachen, sich ein Buch von Jeannie Ebner zu besorgen. ✂ **Birgit Holzer**

Muskulös und konzentriert am Fels

✂ Angela Eiter ist eine der erfolgreichsten Sportkletterinnen der letzten Jahre. Über diese Welt der Felsen und Wettkämpfe hat sie nun eine Autobiografie vorgelegt. Darin ist von Unterstützer*innen und vielen weiblichen Vorbildern die Rede, Topkletterinnen aus der ganzen Welt sind ihre Idole. Doch es gibt kaum Trainerinnen, denn diese sind auch heute in den Topbereichen des Klettersports erst sehr spärlich – mit ihr selbst als Ausnahme und Vorbild. Sie erzählt von ihren hervorragenden Erfolgen und dem großen, mitunter negativen Einfluss von männlichen Autoritätspersonen auf Mädchen und junge Frauen. Dabei wirkt ihr Umgang

Angela Eiter:
Alles Klettern ist Problemlösen.
Wie ich meinen Weg nach oben fand. 158 Seiten, Tyrolia, Innsbruck 2019
EUR 19,95

mit unfairer Behandlung und Verletzungspech ehrlich, sympathisch und motivierend. Ein bisschen mehr Reflexion über eigenes Verhalten im Umgang mit dem Fels

als natürlichem Lebensraum wäre allerdings ebenso wünschenswert wie ihr Blick auf Olympia 2020 in Tokyo. „Angy“ schreibt in einem einfachen, teilweise flapsigen Erzählstil, die Anekdoten sind unterhaltsam und bieten tollen Einblick in den Alltag einer Spitzensportlerin. Ganz nebenbei ist das Buch eine Einführung in den Leistungssport des Kletterns und eine reich bebilderte Geschichte des Wettkampfs im Sportklettern. Ihre Begeisterung fürs Klettern ist ansteckend und die Schilderungen, wie sie schwierige Stellen knackt, sind so spannend, dass einer schon allein vom Lesen die Unterarme dick werden! ✂ **Miriam Bauch**

Superheldinnen in der Medienwelt

✂ Die Autorin Nadja Sarwat ist Journalistin und Medienexpertin, die in dem gebundenen, in Lila gehaltenen Buch die Entwicklung von Frauenkarrieren in den Medien aufzeigt. Gleich zu Beginn des ersten Kapitels stellt sie die Frage: Macht Erfolg Frauen glücklich? Sie analysiert die neuen Frauenbilder, die in der Welt der Medien auftreten. Dabei schreibt sie u.a. auch über die #MeToo-Bewegung, zu Politiken für gerechte Bezahlung und über Frauen, die als rasende Reporterinnen auf Weltreise und in Kriegsgebiete ziehen. Mit dem Zitat von Simone de Beauvoir: „Man wird nicht als Frau geboren, man wird dazu gemacht“ leitet die Autorin das Kapitel über die feministische Medienforschung ein. Das Kernstück dieses

Nadja Sarwat:
Medien Frauen Macht. 265 Seiten,
Böhlau Verlag, Wien.
Köln. Weimar 2019
EUR 29,00

Buches sind die von Sarwat geführten Interviews mit Medienfrauen aus Österreich und Deutschland, beispielsweise mit Susanne Beyer, Conny

Bischofberger, Sabine Derflinger, Laura Karasek, Arabella Kiesbauer, Corinna Milborn, Armgard Seegers und Nana Siebert. Allerdings hat die Autorin auch mit zwei Medienmännern, Hans Mahr und Simon Hadler, ihre Interviewgespräche geführt, um die männliche Perspektive zu berücksichtigen. Dieses Buch gibt einen guten Einblick in die weibliche Erfolgsgeschichte in der Medienwelt und ist als ein Stück Frauengeschichte für alle sehr lesenswert.

✂ **Vero**



Emanzipationsprozess jüdischer Frauen

✂ Ausgangspunkt des Journals ist die deutsch-polnische jüdische Geschichte in Wroclaw/Breslau. Darüber hinausgehend wird ein breiter Bogen über zahlreiche Länder Europas gespannt. In der Publikation werden einige Beiträge der 8. Bet-Debora-Tagung der europäischen Rabbinerinnen, Kantorinnen, Aktivistinnen, Künstlerinnen und Gelehrten,

Jüdische Frauen in Europa. Hg. von Bet Debora. Bet Debora Journal: Alternativen Schaffen e. V. 136 Seiten, Hentrich & Hentrich, Berlin 2018 EUR 15,00

die 2016 in Breslau stattfand, veröffentlicht. Breslau war im 19. und frühen 20. Jahrhundert ein wichtiges geistiges und kulturelles Zentrum des deutschen Judentums. Damals setzte dort

ein Emanzipationsprozess jüdischer Frauen ein, zum Beispiel regte eine Kommission über die religiöse Stellung der Frau 1846 die religiöse Gleichstellung der Frauen an. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs gehört Wroclaw/Breslau zu Polen. Agnieszka Graff behandelt in ihrem Beitrag die enge Verbindung von Antisemitismus und Frauenfeindlichkeit. Sandi L. Wisenberg setzt sich mit den Briefen, die Rosa Luxemburg im Gefängnis, insbesondere in Breslau, schrieb, auseinander. Davon ausgehend geht die Autorin der Frage nach, was für sie jüdische Heldinnen und Rollenmodelle ausmachen. Mit jüdischen Familiengeschichten setzen sich die Künstlerinnen Ruth Herzka sowie Tanya Ury auseinander. Ein weiterer Schwerpunkt ist jüdischen Frauen in Ländern unter kommunistischer Herrschaft gewidmet: Künstlerinnen aus Jugoslawien beziehungsweise Autobiografisches von Lara Dämmig, die ihre Jugend in der DDR beschreibt, geben Einblicke. Ein sehr vielschichtiges Buch mit Beiträgen auf Englisch und Deutsch. ✂ **Petra Paul**

Soziale Struktur und Solidarität im KZ

✂ Lotte Dorowin-Zeissl wurde 1943 bei einer von der Gestapo durchgeführten Razzia in der Universität Straßburg angehalten und als Geisel verhaftet. Ihr Weg führte durch verschiedene Gefängnisse in Frankreich und schließlich ins Frauenkonzentrationslager Ra-

Lotte Dorowin-Zeissl: **Zeit der Prüfungen. Acht Monate im KZ Ravensbrück.** Hg. von Gerald Stourzh. 103 Seiten, Mandelbaum, Wien 2019 EUR 20,00

vensbrück, wo sie bis zur Befreiung 1945 interniert war. Der schmale Band versammelt Aufzeichnungen Lotte Dorowin-Zeissls und Ausschnitte aus Interviews, in denen sie ihre Erlebnisse vom Tag ihrer Festnahme bis

zur Heimkehr nach Wien schildert. Die tiefgläubige Katholikin erzählt von der unvorstellbaren Grausamkeit des Lagersystems, von Einsamkeit und Zerrissenheit, aber auch von Freundschaft und Zusammenhalt unter den Häftlingen im täglichen Kampf um das Überleben. Besonders bemerkenswert sind die Schilderungen der sozialen Struktur des KZ Ravensbrück: Mit analytischem Blick beschreibt die ehemalige KZ-Insassin die Organisation des Lagerbetriebs im Alltag, wie die Aufteilung in verschiedene Arbeitsblöcke vonstatten ging, mit welchen inneren Konflikten die Gefangenen konfrontiert waren, die sich in einer verhältnismäßig besseren Lage befanden als ihre Mithäftlinge, und wie sie in ihrer ausweglosen Situation Möglichkeiten fanden, jenen Frauen zu helfen, denen es noch schlechter ging. Der Bericht ist ein ebenso erschütterndes Zeitdokument wie beeindruckendes Zeugnis von Freundinnenschaft und (weiblicher) Solidarität in einer sehr dunklen Zeit. Leider etwas unsorgfältig sind die vom Herausgeber hinzugefügten Fußnoten zur historischen Kontextualisierung, da zum Teil nur das Internet als Quelle angegeben wird. ✂ **Rebecca Strobl**

Eine mikroskopische Brille

✂ Die handgeschriebenen Lebenserinnerungen der im Jahr 1982 verstorbenen jüdischen Journalistin und Autorin Gabriele Tergit wurden nun neu editiert und herausgegeben. Anschaulich beschreibt Tergit die Wirkung in der Zivilgesellschaft auf die politischen Veränderungen in den unterschiedlichen Zeitabschnitten von der Weimarer Republik bis weit in die Nachkriegszeit hinein in Deutschland.

Gabriele Tergit: **Etwas Seltenes überhaupt.** Nachwort von Nicole Henneberg. 418 Seiten, Schöffling & Co, Frankfurt 2019 EUR 26,80

Wie kann es passieren, dass eine kleine Gruppe von Leuten so rasch die damals neu entstandene Demokratie aushebelt und ein totalitäres, menschenfeindliches System aufbaut, deren rassistisches Gedankengut auch nach dem ‚Untergang des Dritten Reiches‘ ideologisch in den Köpfen der Leute fortlebt. Anhand von Eindrücken sammelt Tergit oft mit Verwunderung die geistige Verfasstheit ihrer GesprächspartnerInnen oder Stimmungen von Menschen auf der Straße auf. Es sind Äußerungen von OpportunistInnen, von menschenverachtenden Kriminellen oder von einfachen Leuten, denen es an Zivilcourage und Empathie mangelt, die sie festhält. Interessant ist ihr Briefwechsel mit dem verbitterten Karl, der stark unter die Haut geht. Der antifaschistische Karl kann im zweigeteilten Deutschland nach 1945 weder dem diktatorischen Leben im Osten Berlins noch – nach seiner Ausreise – dem von der nationalsozialistischen Kontinuität geprägten Leben im Westen etwas abgewinnen. Der collagenartige Schreibstil gestaltet die inhaltliche Aneignung der jeweils vorgestellten Ereignisse oder Gesprächssituationen nicht ganz leicht für die Leserin. Dennoch sind viele von ihr erwähnte historische Mosaiksteine scharf geschliffen! ✂ **ML**

Die Erfinderin der Frankfurter Küche

In ihrer Autobiografie hat die bekannte Architektin Margarete Schütte-Lihotzky einen Teil ihres Lebens sehr sachlich mit dem zentralen Thema Architektur als einen Stationenweg angelegt, in dem sie Privates kaum erwähnt. Er umfasst die Jahre 1915, beginnend mit ihrer Studienzeit in Wien, einem kurzen Aufenthalt in Holland, ihren Arbeiten in den zwanziger Jahren im Österreichischen Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen in Wien und im Hochbauamt in Frankfurt, bis zu ihrer Ankunft in Moskau 1930.

Die Bandbreite ihrer Themen reicht von sehr persönlichen Portraits von Lehrern und Mitarbeitern in der Siedlerbewegung, einer grundlegenden Ausführung zum Wohnungs- und Städtebau, zu Flachbau-Siedlungen und zum Entwerfen von Haustypen. Diskussionswert ist ihre Aufklärung über die Frankfurter Küche, deren Konzept eingebettet ist in allgemeine Überlegungen zur Entwicklung der Berufstätigkeit der Frauen und raumangepassten Einrichtungsgegenständen. Besonders interessant sind in diesem Zusammenhang ihre Ausführungen zur Siedlerbewegung und dem Leben am Existenzminimum in Wien, zum „Neuen Bauen in Frankfurt“ unter Ernst May. Der Vergleich der unterschiedlichen Voraussetzungen des Wohnbaus in beiden Städten bietet vielfältige Anregungen und sollte von heutigen Bauverantwortlichen reflektiert werden. Durch das gesamte Werk zieht sich ihr Engagement für die Verbesserung der Lebensbedingungen der vom Wohlstand ausgegrenzten Menschen. ✂ **Eva Cyba**

Margarete Schütte-Lihotzky: **Warum ich Architektin wurde.** Hg von Karin Zogmayer, 2. Auflage, 227 Seiten, Residenz Verlag, Salzburg 2019
EUR 24,00

Geld und Blut fließen

Der Briefroman enthält eine Fülle an überlieferten Schriftstücken einer gut situierten bürgerlichen Arztfamilie im Ersten Weltkrieg. Die Autorin entstammt den Nachkommen der im Roman zentral gesetzten Figur Elsbeth, die Mutter zweier Söhne ist. Der Briefverkehr zwischen Mutter und Söhnen verweist auf Kriegswehen und Kriegerstolz, vulgo Heldenehre und oftmals auch Heldentod. Der Beginn des Krieges mutet teils harmlos an: Man{n} ist freundlich zu den Franzosen und Französischen im Privatquartier, bezahlt privat für die Unterkunft, so wird es brieflich erläutert, nur im Felde wird geschlachtet, wobei es markante Unterschiede zwischen West- und Ostfront gibt. Dennoch beeinträchtigen die Dauer des Einsatzes, das Vorhandensein von Läusen, Flöhen und ein – im Roman auf Momente reduzierter – Mangel an Nahrung das Heldenpathos. An keiner Stelle des Buches wird die Sinnhaftigkeit des Einsatzes durch die beteiligten Familienmitglieder längerfristig in Frage gestellt. Ein zentrales Element des Buches ist die Darstellung des funktionalen Einsatzes von Feldpost zur Aufrechterhaltung und körperlichen Erhaltung der Soldaten: Geld, Liebesbekundungen und letztlich auch Blut fließen. Krieg ist ein Geschäft: Wie dieses aufgebaut ist und trotz Leid und Mangel (für viele) funktioniert, lässt sich anhand des Romans gut nachvollziehen. Es ist definitiv keine Friedenssaga, für die Leserin war es ein Einblick in bürgerliche Lebensverhältnisse zu Beginn des 20. Jahrhunderts – Dienstboten inklusive. ✂ **Gerlinde Maurer**

Gunilla Budde: **Feldpost für Elsbeth.** Eine Familie im Ersten Weltkrieg. 176 Seiten, Wallstein, Göttingen 2019
EUR 25,60

Emanzipation und Prekariat

Biografien schreiben beinhaltet immer fiktionale Elemente, weil Lebensgeschichten als hintereinander ablaufende aufeinanderfolgende Ereignisse dargelegt werden. Das neue Buch der Philosophin und Autorin Kerstin Decker oszilliert zwischen romanhaften Szenen und faktischen Details. Sie hat sich schon mehrfach an die Spuren von Personen aus dem kulturellen Bereich geheftet, etwa Lou Andreas-Salomé und Elisabeth Förster-Nietzsche. Diesmal taucht sie in das Leben von Franziska von Reventlow, Star der Münchner Bohème, Alleinerzieherin und Intellektuelle. Sie zeigt Reventlow als selbstbestimmte junge Frau, die ihrer Herkunftsfamilie und deren

Kerstin Decker: **Franziska zu Reventlow.** Eine Biografie. 384 Seiten, Berlin Verlag, Berlin 2018
EUR 26,80

Konventionen entflieht, sich von Rollenbildern emanzipiert und Geschlechterkonventionen unterläuft. Es gibt deutliche feministische Aspekte in Reventlows Lebensführung – so geht sie alleine aus Norddeutschland nach München, um Kunst zu studieren, verzichtet auf finanzielle Sicherheit durch einen Verlobten, den sie zwar schätzt, der für sie aber erotisch uninteressant

ist. Auch die Reduktion auf eine fixe Beziehung lehnt sie ab, denn Sinnlichkeit ist für sie Erkenntnismodus. Andererseits beschreibt Decker auch Zugeständnisse an männliche Klischees. In gut lesbarem Stil, in den immer wieder Briefe, Tagebücher und literarische Texte eingeflochten werden, entstehen Lebensbilder, die zwischen Tragik und Komik changieren. ✂ **Susa**

Armut

Einerlei, ob man bereits von der Biografie der Sozialistin Adelheid Popp „Die Jugend einer Arbeiterin“ etwas gehört hat oder erstmalig mit dem Originaltext in Berührung kommt, es empfiehlt sich, ihn als erstes zu lesen, ohne sich zunächst mit den Begleit-

Adelheid Popp: **Jugend einer Arbeiterin.** Mit Essays von Katharina Prager und Sibylle Hamann. Hg. von Sibylle Hamann. 158 Seiten, Picus, Wien 2019
EUR 20,00

texten zu beschäftigen. Es braucht keine Anleitung, auch wenn die Beiträge der Herausgeberin lehrreich sind, besonders das Bewusstmachen, dass eine Ausgangssituation, wie sie Adelheid Popp angetroffen hat, auch im 21. Jahrhundert aus Österreich nicht verschwunden ist: Migrant*innen, Alleinerzieher*innen, Alleinstehende und Jugendliche sind oft auch heute noch arm oder armutsgefährdet. Das

Vorwort zur vierten Auflage von August Bebel wirft ein interessantes Bild auf die Einstellung zu Frauen, auch in der Sozialdemokratie. Es ist notwendig, dieses Buch zu lesen. ✂ **Maria Weywoda**

Ikone der Sozialdemokratie

Die Historikerin Veronika Duma hat so gut wie alles zusammen getragen, was es über Rosa Jochmann gibt. Das Ergebnis ist eine biografische Verortung aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive nach dem Ansatz biografischer Rekonstruktionsarbeit. Alles was im 20. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Barbaren, wie Gatterer es nennt, zu erleben war, hat sie erlebt, hat überlebt und ist ungebrochen geblieben. Geboren 1901 erlebte sie Monarchie, Erste Republik,

Ständestaat, Nationalsozialismus und Zweite Republik. Es wird das Bild einer starken Frau gezeichnet, deren Überleben und Wirken von größter Bedeutung für ihre Generation und die folgenden war und ist. Das Buch ist hinreißend zu lesen und vermittelt spannend Zeitgeschichte. ✂ **Maria Weywoda**

Veronika Duma:
Rosa Jochmann.
*Politische Akteurin
und Zeitzeugin.* 479
Seiten, ÖGB Verlag,
Wien 2019
EUR 36,00



Mit Alma M. Karlin um die Welt

✂ Sie war ihrer Zeit voraus – so startete Alma M. Karlin einem inneren Drang folgend im Jahr 1919 ihre Weltreise. Eine Frau, allein auf Weltreise? Kurz nach dem 1. Weltkrieg eine sehr ungewöhnliche Sache, was vor allem von Karlins Neugier, Hartnäckigkeit und Mut zeugt. Fast neun Jahre lang erkundete sie als Schriftstellerin die Welt. Vier Jahre davon verbrachte sie in Süd-, Mittel- und Nordamerika sowie in Japan und China, wovon der erste Teil „Einsame Weltreise“ ihrer Reisetripologie erzählt. Das Reisen war jedoch nicht immer ein Zuckerschlecken für die im heutigen Slowenien geborene Pionierin. Sie lebte bescheiden wie die Ärmsten der Einheimischen, oft hart am Limit des Überlebens. Als Sprachlehrerin, Dolmetscherin und mit journalistischen Arbeiten finanzierte sie sich die Reise jeweils vor Ort, statt auf ein Vermögen zurückgreifen zu können wie viele männliche Weltreisende ihrer Zeit. Durch ihren intimen und lebhaften Schreibstil entstehen intensive Bilder der Reise. Erfrischend ist dabei immer ihr bodenständiger Humor, der auch vor ihr selbst nicht Halt macht. So fortschrittlich Karlin auch neue Wege für Frauen ebnete, so verhaftet war sie teilweise in imperialistischen Denkmustern, die sich zeitweise durch rassistische Bemerkungen äußern. Dieser Umstand verhindert leider eine vollständige Identifikation mit Karlin. Dennoch hat der Berliner Aviva Verlag mit der Neuauflage des 1932 erschienenen Reiseberichts ein wichtiges und faszinierendes Zeitzeugnis aus der Versenkung geholt. ✂ **Birgit Coufal**

Alma M. Karlin:
Einsame Weltreise.
Hg. von
Jerneja Jezernik.
380 Seiten, Aviva,
Berlin 2019
EUR 22,70

Damenzimmer und Küchentische ...

✂ ... zählt Simone Frieling in der Einleitung zu ihrer Sammlung von Schriftstellerinnen-Porträts als Beispiele für Orte des Schreibens von Frauen auf. Als Ansatz für biografische Porträts von Autorinnen wie Virginia Woolf, Elisabeth Langgässer oder Gertrude Stein ist dieser Schwerpunkt, wo und unter welchen Bedingungen diese Frauen schreiben konnten oder mussten, ja reizvoll. In der Ausführung bleiben die Porträts sehr unausgeglichen, die Gewichtungen erscheinen oft nicht nachvollziehbar (welcher Ehemann oder Partner wird wohlwollend dargestellt, welche Freundin oder Geliebte wird marginalisiert etc.). Manchmal merkt die Leserin allzu deutlich, dass Simone Frieling wohl einzelne Dargestellte einfach unsympathisch waren, zum Beispiel beim Porträt von Gertrude Stein. So hinterlassen diese Porträts einen schalen Nachgeschmack. Schade um den guten und interessanten Ansatz!

✂ **Helga Widtmann**

Simone Frieling:
**Ich schreibe, also
bin ich.** Hannah
Arendt, Else Lasker-
Schüler, Sylvia
Plath, Virginia
Woolf u.a. Mit
Grafiken von Simone
Frieling. 143 Seiten,
ebersbach & simon,
Berlin 2019
EUR 18,50

Little Girl Blue

✂ Hedy Lamarr galt in den 1940er Jahren als „schönste Frau der Welt“. Als Hedwig Eva Maria Kiesler 1914 in Wien geboren, produzierte sie als Eva in Gustav Machatjys Ekstase (1933) einen veritablen Skandal. Nicht die Nacktszenen waren der Tabubruch, vielmehr bleibt der von Hedy Kiesler gespielte Orgasmus, das Gesicht im Close-Up, bis heute außergewöhnlich. Nach einer kurzen Ehe mit dem Waffenfabrikanten Fritz Mandl, der seiner Frau sämtliche schauspielerischen Aktivitäten verbieten wollte, und wegen ihrer jüdischen Herkunft verließ sie 1937 Europa Richtung Hollywood. Neben ihrer intensiven, aber kurzen Hollywoodkarriere engagierte sie sich gegen den Nationalsozialismus. Während ihrer Ehe mit Fritz Mandl hatte sie die Gelegenheit genutzt, Diskussionen über die Neuerungen in der Waffenindustrie mitzuverfolgen. Gemeinsam mit dem Musiker George Antheil entwickelte sie in den USA ein Frequenzsprungverfahren, jene Technik, die er bei „Ballet Mécanique“ nutzte, um selbstspielende Klavierautomaten zu synchronisieren. Seitdem wird ihr Name mit der Erfindung von kabelloser Telefonie, Internet, Bluetooth und GPS in Verbindung gebracht. Zeit ihres Lebens war sie überzeugt, eine Wunderwaffe erfunden zu haben. Michaela Lindinger ist es gelungen, diesem Mythos nachzugehen und konsequent Legende von Wahrheit zu trennen. Bei allem Glamour kommt aber die Tragik in Hedy Lamarrs Leben immer wieder zum Vorschein: „Hedy Kiesler war einst ausgezogen, um das amerikanische Versprechen Liebe, Leben und Freude für sich wahr zu machen. Geblieben waren ihr Tablettsucht, Einsamkeit und die Leere des ausbleibenden Glücks. Ein amerikanischer Albtraum.“

✂ **Elisabeth Streit**

Die Vielseitige

✂ Sie ist Mimi Minus, Madame Ping Pong, Mahatma Gobi und Ramses II. Sie arbeitet als Film- und Theaterregisseurin, Theaterautorin, Performancekünstlerin, Malerin, Schauspielerin, Sängerin und ist zugleich Kunstfigur. All diese Talente vereint eine Person in sich: Mara Mattuschka! 1959 in Bulgarien geboren kommt sie zum Studium der Ethnologie und Sprachwissenschaft nach Wien und wird in die Malerei- und Trickfilmklasse von Maria Lassnig aufgenommen. Schon als Kind malt sie und schreibt surreale Gedichte. Im Mai

Florian Wiedegger:
Mara Mattuschka.
124 Seiten, Edition
Film Geschichte
Österreich,
Filmarchiv Austria,
Wien 2019
EUR 9,90

dieses Jahres ist zu Mattuschkas sechzigstem Geburtstag ein Buch erschienen, das die Person und ihr Werk aus den verschiedensten Perspektiven betrachtet. Tom Waibel lotet ihre performativen Grenzüberschreitungen aus, während Jennifer Lynde Barker die animierte Kehrseite in den Filmen beleuchtet. Reinhard Jud berichtet über die Bedeutung des dialogischen Herumstreifens in ihrer Kunst und bei Kim Knowles erfahren wir mehr über die jahrelange Zusammenarbeit mit dem Choreographen und Tänzer Chris Haring. Olaf Möller und Helene Baur werfen den Blick auf zentrale Motive in ihrem umfangreichen Werk, Evamaria Schaller lässt Weggefährt*innen über Mattuschka erzählen und im Gespräch mit dem Herausgeber kommt die Gefeierte schließlich selbst zu Wort. Dieser exquisite, schmale Band lädt uns ins „Mara-versum“ ein und es macht definitiv Lust, sich davon peu à peu verführen und absorbieren zu lassen. ✂ Elisabeth Streit

AUTOBIOGRAFISCHER ROMAN

Geschichte einer Nierentransplantation

✂ Der Debutroman der knapp 30-jährigen Autorin handelt von ihrer schweren Erkrankung – einer Niereninsuffizienz, und der Zeit, bis sie eine Spenderniere erhält. Anfängliche Symptome wie kalte Hände und Füße, Müdigkeit und hoher Blutdruck werden zunehmend stärker, dazu kommen Wassereinlagerungen. Solange, bis eine kompatible Spenderniere

gefunden ist, muss die Autorin dreimal die Woche zur Dialyse. Ihre Mutter zieht sich zurück und verweigert die nötigen Tests, ob sie als Spenderin in Frage kommen würde – dafür erklärt sich aber ihr Vater

bereit, mit dem sie jahrelang keinen Kontakt hatte, nachdem er die Familie verlassen hatte. Der Autorin gelingt es sehr gut, die Leser_innen ein Stück weit Einblick in ihren Alltag und ihre Gedanken nehmen zu lassen. Sie schildert kurze Sequenzen aus den langen Dialysestunden, ihre Beobachtungen in den Krankenhäusern und die unterschiedlichen Herangehensweisen von Ärzt_innen und Pfleger_innen. Obwohl das Thema durchaus existenziell ist, hat man beim Lesen nie das Gefühl, ein intimes Tagebuch

Tabea Hertzog:
Wenn man den Himmel umdreht, ist er ein Meer.
222 Seiten, Berlin
Verlag, München-
Berlin 2019
EUR 20,60

zu lesen oder mit tiefen emotionalen Phasen konfrontiert zu werden. Der Stil ist humorvoll-distanziert, der Zugang reflektiert und optimistisch. Nicht nur für Leser_innen zu empfehlen, die sich in einer ähnlichen Lage befinden. ✂ gam

Abrechnung mit dem Mythos Kalifornien

✂ Kalifornien zwischen den Jahren 1766 und 2001: Ersteres das Geburtsjahr der Ur-ur-ur-ur-Großmutter Elisabeth Scott, einer der ersten SiedlerInnen Kaliforniens, zweites das Sterbejahr der Mutter (Eduene Jerrett Didion) der Autorin. In diesem Zeitrahmen zeigt Joan Didion die Entwicklung Kaliforniens und fügt sanft ihre eigene Familiengeschichte ein,

Joan Didion:
Woher ich kam.
Aus dem amerik.
Engl. von Antje
Ravik Strubel.
268 Seiten, Ullstein,
Berlin 2019
EUR 20,60

wobei sie auch prominente PhilosophInnen und AutorInnen zitiert. Der Einstieg ins Buch ist ob der Vielfalt an Daten, Fakten, Namen und geografischen Plätzen nicht sehr leicht.

Doch bald entsteht eine gewisse Neugier und auch der Drang nach Recherche, um die vielen Einzelheiten besser verstehen zu können. Die Schriftstellerin ist mit ihrem „Ich“ präsent, das beobachtet und beschreibt. Erst gegen Ende erfährt die Leserin mehr über deren Eltern, bereit zu jedem Risiko, um sich finanziell über Wasser halten zu können. In diesem facettenreichen Buch rückt Didion selbst ihre eigenen Irrtümer und Missverständnisse ins Zentrum, und denkt gleichzeitig „...über die Wirrnisse und Widersprüche im Leben Kaliforniens nach...“, von denen ihre Mutter viele verkörperte. Das heutige Kalifornien hat nichts mehr mit dem familiär überlieferten Bild der Autorin von Pionieren und autarken Männern und Frauen zu

tun. Es verdankt seinen Erfolg den Subventionen des Staates. Die sozialkritische Arbeit von Joan Didion ist empfehlenswert.

✂ Dorothea Schaffernicht

Eine ambivalente Heldin

✂ Huismans aus drei Teilen bestehendes literarisches Debut reiht sich in die Tradition der Mütter-Töchter Romane ein. Der erste und der dritte Teil sind autobiografisch. Die Autorin beschreibt, wie unberechenbar die Stimmungsschwankungen ihrer manisch-depressiven Mutter Catherine sind und wie irritierend diese auf ihre Umwelt wirken. Wer ist diese extravagante, cholerische, geltungssüchtige Tänzerin? Um dieses zu klären, wechselt die

Violaine Huismans:
Die Entflohene.
Aus dem Franz. von
Eva Scharenberg.
253 Seiten,
S. Fischer,
Frankfurt/M. 2019
EUR 22,70

Autorin im zweiten Teil in die personale Erzählform, um das gesamte Leben Catherines nachzuvollziehen. Ihre verhängnisvolle Kindheit, der sexuelle Missbrauch durch ihren Vater in der Pubertät, die

wechselnden Liebschaften, der unglücklich verlaufende Aufstieg in eine höhere soziale Klasse, alles Erfahrungen, die dazu beisteuern, dass ihre Sehnsucht nach Ausgewogenheit unerfüllt bleibt. Das ausschweifende Nachtleben, Türen einrennen, um sich durchzusetzen, lügen, um keinen Gesichtsverlust zu erleben, ständig Achterbahn fahren, alles in allem ein viel zu anstrengendes Leben ohne Rast. Eine aufwühlende Lebensgeschichte, die wenig Entwicklungsmöglichkeiten für die im Mittelpunkt stehende Figur bietet, jedoch darauf verweist, wie bedingungslos die Liebe gegenüber der eigenen Mutter ist. Zuweilen redundant erzählt, wodurch Catherines Ausweglosigkeit an Glaubwürdigkeit gewinnt. ✂ ML

ROMAN

Urbane Provinz

✂ Archaeophyten sind eigentlich ebenso nicht einheimisch wie Neophyten, bloß schon länger - bereits vor dem Jahr 1492 - verzeichnet. Überlegungen wie diese finden sich viele in diesem vergnüglichen Roman. Psychoanalyse und die Verteidigung des eigenen Charakters, der Stellenwert von Sex und



Selbstinszenierung bilden weitere Elemente und verflechten sich im Wunsch nach Distanz zur Getriebenheit der Moderne. Vielfältige Ideen wuchern, ganz im Sinne des titelgebenden Gartens. Ungewöhnlich ist der erste Eindruck, ein einfacher Stil wie gesprochene Sprache. Die einzelnen Abschnitte scheinen zunächst nichts miteinander zu tun zu haben, entwickeln aber im Zusammenspiel eine Dynamik, die ihren Reiz nach und nach entfaltet. Jedes kurze Kapitel hat einen Titel, manche kommen öfter vor und werden gezählt, etwa Schafe I, II, III etc., oder Gott I, II. oder die Nachbarin I, II, III. Die Autorin ist auch Filmemacherin, entsprechend bildhaft erstehen die Szenen beim Lesen vor Augen. Sie schreibt mit gleichmäßigem Respekt vor allem, einer Art achtsamen Objektivität, egal ob es um die Glücke oder den Salat oder den Liebhaber geht. Immer begründet sie Verhalten aus der Sicht der jeweiligen Subjektivität, kontrastiert

Lola Randl:
Der große Garten.
320 Seiten, Mathes
& Seitz, Berlin 2019
EUR 22,70

das äußerlich Beobachtete. In einer Art liebevollen Ironie schildert sie das Dorf und seine BewohnerInnen, unter ihnen

Stadtflüchtlinge wie sie selbst, Menschen, die entschleunigen wollen, KünstlerInnen, Japanerinnen, die ein Café eröffnen, vegane Gärtnerinnen und jede Menge Tiere. ✂ Susa

Hubots und Suizid in Berlin

✂ Ein Hubot ist eine künstliche Intelligenz in einem mehr oder wenig täuschend nachgemachten menschlichen Körper. Die Menschen der Großstadt lassen sich Hubots programmieren, mit denen sie in Beziehungen leben. Bei Trennung wird der Hubot weitergege-

Emma Braslavsky:
Die Nacht war bleich, die Lichter blinkten.
272 Seiten,
Suhrkamp,
Berlin 2019
EUR 22,70

ben oder verschrottet. Dennoch (oder gerade deshalb?) – die Selbstmordrate steigt, und aufgrund fehlender oder unwilliger Angehöriger werden die Kosten der Begräbnisse eine

zunehmend große Belastung für die Allgemeinheit. Die Polizei lässt dafür den Hubot Roberta programmieren, eine mittelalte, unscheinbare Frau mit Brille, die mit vielen nützlichen Programmen ausgestattet ist, sie soll ja selbsttätig ermitteln können. Ihr erster Fall ist Lennard,



ein Taucher und Künstler, der zusammen mit Second-Hand-Hubot Beata gelebt hat. Roberta verbeißt sich in die Ermittlungen, ihr ist klar, dass ihr Leben von der Bezahlung des Begräbnisses abhängt. Ihre Methoden gehen weit über die ihrer menschlichen Kolleginnen hinaus. Grenzen jeglicher Art verschwimmen, werden bewusst durchbrochen und verschoben. Wunderbar stimmig das Zitat am rückwärtigen Buchdeckel: „Wovor habt ihr denn mehr Schiss, vor einer intelligenten Frau oder vor einer intelligenten Maschine?“ Große Empfehlung für dieses gut geschriebene Buch, das uns einen Schritt näher an eine unserer technologisch möglichen Zukünfte bringt und zugleich dem Kern von Menschlichkeit nachspürt. ✂ gam

Parallelgesellschaft

✂ Der Debutroman von Raphaela Edelbauer wurde sowohl für den deutschen als auch österreichischen Buchpreis nominiert. Er liest sich als hybride Parabel mit kafkaesken Einschüben, streckenweise dann wieder als Krimi und auch historische Legenden werden verarbeitet. Die tablettensüchtige Ruth Schwarz ist dabei, ihre Habilitationsschrift in theoretischer Physik zu verfassen, als sie erfährt,

Raphaela Edelbauer:
Das flüssige Land.
351 Seiten, Klett-Cotta, Stuttgart 2019
EUR 22,70

dass ihre Eltern tödlich bei einem Verkehrsunfall verunglückt sind. Deren letzter Wille ist, in Groß-Einland, ihrem Geburtsort, begraben

zu werden. Ruth begibt sich auf die Suche, da sie den Ort nur aus Erzählungen kennt. Nach längerem Herumirren findet Ruth die rätselhafte Ortschaft, die auf keiner österreichischen Landkarte zu finden ist. Schon bald zieht dieser Ort sie derart in den Bann, dass sie beschließt zu bleiben und von da an schwimmt ihr die Zeit davon. Sie lernt die mächtige Gräfin kennen, die

sie mit einem Jobangebot ködert. Ruth soll Berichte mit gefälschten Messergebnissen produzieren, um die Menschen ahnungslos zu halten. Der Gräfin gehören fast alle Ländereien der Einheimischen im Ort. Wie kam es dazu, obwohl die Besitzverhältnisse vor einigen Jahrzehnten noch ganz anders aussahen? Warum ticken die Uhren in Groß-Einland langsamer? Welche Rolle spielt das Bergwerk unter dem Ort und was bedeuten die schwarzen Löcher? Warum versinken die Häuser im Morast? Für Ruth entstehen ständig neue Rätsel, deren Auflösung sie näher kommt. Und zu allem Übel ist die Gegenwart eng verstrickt mit der nationalsozialistischen Vergangenheit des Dorfes. Ein wundersamer Roman, der eine interessante Lesereise anbietet, offenbar ein neuer Stil. ✂ ML

Das Werden einer Imker_in

✂ Helen fühlt sich nach unzähligen Umzügen auch in ihrer neuen Bleibe, einem Reihenaus in Oxford, noch nicht wirklich angekommen. Ihr neuer Job in einem fensterlosen Großraumbüro vermittelt ihr wenig Lebenssinn. Da schenken ihr Freund_innen einen Bienenstock und sie beginnt sich mit der Geschichte der Imkerei zu beschäftigen. Sie durchlebt ihre erste Saison mit ihrem eigenen Bienenstock, der Sinn und auch neue Menschen in ihr Leben bringt. Helen versucht in dieser Zeit das Wesen, das Leben und die Bedürfnisse ihrer Bienen und letztendlich auch ihre eigenen besser zu verstehen. Es ist für Helen eine Art therapeutischer Beschäftigung, das Buch ist somit auch ein Entwicklungsroman. Stilistisch kommt der Roman manchmal elegant, manchmal auch

Helen Jukes:
Das Herz einer Honigbiene hat fünf Öffnungen.
Über das Jahr, in dem ich Imkerin wurde. Aus dem Engl. von Sofia Blind. 304 Seiten, DuMont, Köln 2018
EUR 22,70

ein wenig platt daher, die Art und Weise aber, wie sich die Neo-Imkerin den Bienen und der Bienenhaltung nähert, ist bemerkenswert reflektiert und lädt zur Nachahmung ein. Die Autorin flicht immer wieder sehr stimmig Kritik an

der Kommerzialisierung der Imkerei und den damit verbundenen Ausbeutungsverhältnissen in ihre Erzählung ein. Zu guter Letzt gibt sie Hinweise zu Literatur und wie die Lesenden

selbst zum Erhalt von Bienen beitragen können, auch wenn sie sich kein Bienenvolk auf den Balkon oder in den Garten holen wollen.

✂ Roswitha Hofmann

Wenn sich die Wege trennen

✂ Almut und Rosa wachsen in den 1940er Jahren gemeinsam in Böhmen auf. Almut's Eltern versterben früh, und Rosas Mutter Ida nimmt Almut bei sich auf. Ida ist glühende Kommunistin, was ihr jedoch weder die Toten in ihrer Familie noch die Ausweisung als Deutsche aus der tschechoslowakischen Republik nach dem Zweiten Weltkrieg erspart. Almut, als Tochter eines Tschechen, hätte bleiben sollen, aber Ida kämpft erfolgreich dafür, sie in die DDR mitnehmen zu dürfen. Sie ziehen nach Kirchmöser an der Havel und werden in einer ihnen amtlich zugewiesenen Wohnung einer Hitleranhängerin einquartiert. Leicht ist es nicht, sich hier ein neues Leben aufzubauen. Die Mädchen treten der Freien Deutschen Jugend bei, helfen bei Ernteeinsätzen und gründen eine Theatergruppe. Ida verheiratet sich wieder und zieht mit ihrem Mann und den beiden Mädchen nach Berlin. Während Almut sich in das Leben in der DDR einfügt, zeichnet sich für Rosa jedoch ein anderer Weg ab.

Der Roman führt uns nicht nur durch Almut's und Rosas Jugend- und Erwachsenenleben, auch Almut's Tochter Elly und deren Freundin Kristine samt Tochter Ada sind eingewoben in die Geschichte. Peggy Mädler schreibt berührend und klar, wie Menschen von historischen Ereignissen und politischen Strukturen geprägt werden und wie unterschiedlich ihre Reaktionen darauf ausfallen. Empfehlung! ✂ gam

Peggy Mädler:
Wohin wir gehen.
219 Seiten, Galiani,
Berlin 2019
EUR 20,60

Gehen oder bleiben

✂ Wir schreiben das Jahr 1989. Der Roman von Nadine Schneider führt uns in ein kleines Bauerndorf in der Nähe der serbischen Grenze. Das ganze Land steht unter der drückenden Herrschaft von Ceausescu. Das lässt auch die weit von Bukarest entfernt wohnenden Menschen absolut nicht unbeflügelt. Die Protagonistin Anna lebt im Hause ihrer Eltern und ist mit Hans verlobt. Ein anderer junger Mann, Mischa, gehört zum engen Freund_innen-

Nadine Schneider:
Drei Kilometer.
151 Seiten, Jung und
Jung, Salzburg 2019
EUR 20,00

kreis der beiden. Hans, Anna und Mischa fangen an, über mögliche Fluchtpläne zu spekulieren. Die nahe liegende Grenze ist im Sommer von einem hoch stehenden Weizenfeld verborgen. Diese Nähe gibt den Fluchtplänen immer wieder neue Nahrung. Ceausescu ruft zu einem Volksfest nach Bukarest und aus den Gesprächen dort ergibt sich, dass fast alle an Flucht zumindest denken. Ein kälteklirrender Winter lässt die Bevölkerung hungern, frieren und verzweifeln. Das Misstrauen sogar unter guten Freund_innen wächst, keiner traut mehr dem anderen, weder im Dorf noch in der Familie. Auch Mischa wird von Hans der Spionage verdächtigt. Bald darauf wird Ceausescu entmacht und in der bekannt gewordenen Szene öffentlich hingerichtet. In dem Dorf der drei Freund_innen hat sich trotzdem nicht viel geändert. Sie leiden unter Armut und Hunger, Mischa hat sich in den Westen abgesetzt und Anna hat sich trotzdem entschlossen, ihr zukünftiges Leben mit Hans zu verbringen. Der Text besticht durch die atmosphärisch dichten Schilderungen des Dorflebens und der inneren und äußeren Konflikte der Protagonist_innen. ✂ Monika Zopf

Schwankende Stimmungen im Lebensverlauf

✂ In drei zeitlichen Abschnitten wird das Verhältnis von Marc, Paul und Hanka vorgestellt. Marc lernt zu Beginn seines Mathematikstudiums kurz vor der Wende in Jena den politisch engagierten Paul kennen, der sich für Freiheitsrechte einsetzt. Durch ihn lernt er Hanka kennen, mit der er erste sexuelle Erfahrungen sammelt. Der talentierte Paul wird exmatrikuliert und organisiert verbotene Technoraves. Jahre später treffen sich alle drei in Hamburg wieder. Paul ist inzwischen anerkannter Doktor der Mathematik. Sie beschließen eine gemeinsame Reise nach Rumänien zu unternehmen. Marc und Hanka sind mittlerweile ein

Anne Richter:
Unvollkommenheit.
280 Seiten, Osburg
Verlag, Wien 2019
EUR 22,00

Liebespaar. Die Reise entwickelt sich zu einem emotionalen Fiasko, denn Hanka und Paul empfinden mehr füreinander, was wiederum ihre Partner nicht unberührt lässt. Im letzten Abschnitt sind alle drei frei von Visionen, Paul hat resigniert und ist dem Alkohol verfallen, Marc ist Finanzanalyst, er hat sich systemisch arrangiert, innerlich ist er ausgebrannt, ohne tiefere Gefühlsbewegung. Hanka lebt als Dolmetscherin in Italien ein pragmatisches Kleinfamiliendasein ohne Höhepunkte. Die Autorin greift existentielle Themen auf, bei einigen wäre eine ausführliche Behandlung wünschenswert. Melancholisch!

✂ Doris Dickmann

Historische Schichten in Bewegung

✂ Dem Argentinien von heute, geprägt von zerstörerischem Kapitalismus und krassen sozialen Gegensätzen, versucht sich Petra Nagenkögel in ihrem Text „Dort. Geographie der Unruhe“ anzunähern. Dabei fährt, streunt, flaniert die Ich-Erzählerin durch Buenos Aires, seine Vororte, sein Umland, sucht Orte und Gegenden in Argentinien auf, die sie aus politischen, historischen und literarischen Gründen interessieren. Sie beschreibt urbane Architektur, Monumente, Straßen, Plätze, aber auch Landschaften, Wetterphänomene, Licht, immer in



Beziehung auf die darin lebenden Menschen, oft in kleinen, eindrücklichen Szenen, manchmal generalisierend.

Dieser „Oberfläche“ verleiht die Erzählerin eine Tiefenschärfe, indem sie die in Namen und Bezeichnungen verdichteten historischen und politischen Bezüge freilegt und mit Text- und Liedziten, Plakaten, Aufschriften und eigenen Erfahrungs- und Wissensbeständen verknüpft.

Argentinien erscheint so unter den Aspekten der Kolonisierung, des nationalen Befreiungskampfs, als Emigrationsland um 1900, in seiner Doppelrolle als Fluchtort für vom NS-Regime Verfolgte und als Nazi-Sympathisant, als ein Land, in dem Militärdiktaturen herrschten.

Die historische und gegenwärtige Gewalt hypostasiert die Erzählerin allerdings immer wieder aus einer Warte der Zivilisationskritik und steht damit dem Ewiggleichen menschlicher Anstrengungen mit einer melancholischen Haltung gegenüber, die dennoch verhaltene utopische Momente zulässt. Insgesamt ein intensiver, informierter und sprachlich sehr gelungener Text! **SaZ**

Petra Nagenkögel:
Dort. Geografie der Unruhe.
172 Seiten,
Jung und Jung,
Salzburg 2019
EUR 21,00

Nilpferd

Keine einfache Kost. In Bossongs Roman, der auf der Longlist des Deutschen Buchpreises vertreten ist, geht es um die große philosophische Frage, was zählt im Leben. Mira, Sonderbeauftragte der UNO, bewegt sich mit weltpolitischen Krisenherden und so wechselt sie aufgrund ihres politischen Auftrages ständig den beruflichen Bestimmungsort. Ihre Aufgaben sind, einerseits traumatisierte Menschen auf der Straße der jeweiligen Krisenregion danach zu befragen, wie sie einen Genozid verarbeiten, oder andererseits zwischen zwei verfeindeten Seiten auf höchster politischer Ebene zu vermitteln. Es stellt sich heraus, dass befriedigende Lösungen sowohl auf der globalen, komplexen Weltbühne wie auch im Mikrokosmos der persönlichen Beziehungen nicht leicht zu finden sind. Wenn es den Anschein hat, dass die Welt zu retten wäre, so lässt sich Miras eigene persönliche Katastrophe nicht leugnen. Mira, die Hauptakteurin, erkennt, dass sie ihre Sehnsucht nach Verbundenheit nicht stillen kann. Das Romangeflecht mit ständig wechselnden und wiederkehrenden Schauplätzen und Zeiten liest sich als innerer Monolog aus Miras Sicht. Hilflosigkeit im Sinne eines menschlichen Scheiterns wird nachvollziehbar und lässt unangenehme Berührungspunkte zurück. Auf der Oberfläche bleibt das Nilpferd zurück, als Platzhalter für alles, was nicht gesagt werden darf. Denn in einer so hohen beruflichen Position ist man kontrolliert. **ML**

Nora Bossong:
Schutzzone. 335
Seiten, Suhrkamp,
Berlin 2019
EUR 24,70

Lernen als Kennenlernen

Was das Erlernen einer Sprache mit eigenen, unreflektierten Einstellungen zu tun hat, führt Sabine Hassinger in ihrer neuen Publikation vor. Der Lernprozess wird immer von einer zweiten Ebene begleitet, in dem Gedankenfluss und Vergleiche mit deutschen Worten als Aussprachehilfe präsent sind. So entsteht eine Bewegung von der eigenen Sprache weg zur anderen und wieder zurück. Sie schildert Erfahrungen mit dem Eintauchen in

Sabine Hassinger:
Frau Schneider lernt Polnisch.
162 Seiten, Klever
Verlag, Wien 2018
EUR 20,00

ein anderes affektives Universum und verflucht assoziative Girlanden, historische Ausflüge und realistische Szenenbeschreibungen ineinander. Der melodiose Ton verrät die musikalisch Erfahrene – Hassinger ist nicht nur Autorin, sondern auch erfahrene Musiktherapeutin. Beziehungen und Begegnungen gehören selbstverständlich in diesen Prozess, etwa die Bekanntschaft mit einem anderen Reisenden im Zug, dessen Uninformiertheit über sein Reiseziel, Warschau, sie gleichermaßen verblüfft und verwundert – dass jemand sich nicht für einen Ort interessiert, mit dem die eigene Geschichte zu tun hat. Wie nebenbei flicht sie Geschichtsdetails zu den nationalstaatlichen Bestrebungen des 19. Jahrhunderts samt Folgen dazwischen, reflektiert die Repräsentation Polens im Film und Nachrichten. Immer wieder wünscht man sich, dass jemand die polnischen Sätze und Worte vorlesen möge, mit den zahlreichen Varianten der Zischlaute, den offenen Vokalen, Unregelmäßigkeiten und der starken Bedeutungsverflechtung mit der Natur wie schon bei „pole“: das Feld. **Susa**

Ein Horrortrip

Dr. Eric Jäger ist bei oberflächlicher Betrachtung der begehrte Musterschwiegersohn, er ist schlagfertig, beim Kartoffelschälen hilfsbereit und ein aufgeweckter Gesprächspartner, aber sicher nicht naiv. Selbstverständlich schaut die Autorin genauer hin und durchleuchtet sein wahres Ego. Jäger ist ein ekelerregender Antiheld, er ist grausam zu seinen Mitmenschen und wenn er denkt, tun sich Abgründe auf, denn er ist sehr berechnend. Von Intrigen über Lügen, Betrug, Körperverletzung bis zur Vergewaltigung, alles ist in seinem Verhalten möglich, um die eigenen Ziele zu verfolgen. Seine Beziehungen zu Frauen sind krankhaft gestört und wenn es um seine sexuellen Phantasien und seine sexuelle Praxis geht, münden diese regelmäßig in eine Katastrophe für die jeweilige Partnerin. Seinen Dokortitel in Rechtswissenschaft hat er erschlichen, seine wissenschaftliche berufliche Karriere beruht auf Erpressung. Er durchschaut die Menschen, schleimt sich dann rasch bei ihnen ein, um sie für seine Vorteile auszunutzen. Er fühlt sich jederzeit für noch etwas Höheres berufen. Ein durchaus interessantes Sittenbild über Eitelkeit und Machtmissbrauch in der Wissenschaft und in der Politik. Ein bisschen weniger Sex und dafür mehr Politik hätte dem Inhalt gut getan. Deftig, leider kulturpessimistisch! **ML**

Marion Guerrero:
Alpha.
341 Seiten, Edition
Atelier, Wien 2019
EUR 25,00

Feministisches Roadmovie

Aktionismus ist wichtig, weil er Spaß macht, das lehrt uns der neue Roman von Gertraut Klemm. Es beginnt tragisch, die langjährige Weggefährtin von Elvira stirbt, gerade in der Zeit, wo ihr neuester Roman auf der Shortliste des deutschen Buchpreises landet. Elvira soll sich nun um die Nachlassverwaltung kümmern und das lähmt sie vor Zorn, weil ihre Freundin zu Lebzeiten wenig Beachtung und Ruhm für ihr Werk erfahren hat. So begibt sich Elvira, die alternde Konzeptkünstlerin, stattdessen auf eine Stationenreise durch Österreich bis nach Italien. Der junge skeptische Kameramann Adrian begleitet sie als bezahlter

Gertraut Klemm:
Hippocampus.
381 Seiten, Kremayr &
Scheriau, Wien 2019
EUR 22,90

Assistent, weil er Geld braucht. Und schon beginnt Elviras Rachefeldzug gegen patriarchale Kunst und Kultur. Gemeinsam verfremden sie phantasievoll öffentliche Denkmäler, um die dort dargestellte Männlichkeit zu persiflieren. Das gegensätzliche Paar findet dabei neben zahlreichen Kontroversen durchaus Zeit, sich anzunähern. Ein geistreicher, humorvoller Roman, der sich mit Kritik an der kulturellen Verwertungsindustrie nicht zurückhält, in der Frauen nach wie vor schwierigeren Bedingungen als Männer ausgesetzt sind. In Zeiten des Backlash erfrischend zu lesen, da zahlreiche Seitenhiebe auf patriarchale Maskulinität gemacht werden. Schließlich ist der Roman auch eine Reminiszenz an die blinden Flecken der 68er Bewegung und an deren politischen Praxisbegriff. **ML**

Beeindruckende erdrückende Banalitäten

In der namenlosen österreichischen Stadt spielt der Roman von Anna Weidenholzer und gibt Einblicke in gewöhnliche alltägliche Begegnungen von durchschnittlichen Menschen, die auch in deiner Nachbarschaft

leben könnten. Im Zentrum steht das Paar Elisabeth und Peter, um deren Leben sich die Geschichten wickeln, die aus der Perspektive von Elisabeth

Anna Weidenholzer: **Finde einem Schwan ein Boot.** 212 Seiten, Matthes & Seitz, Berlin 2019 EUR 20,60

erzählt werden, als sie in einer schlaflosen Nacht die gemeinsamen Erlebnisse mit Peter reflektiert. Innerhalb dieses Erzählstrangs wird die Leserin nach und nach in ein Labyrinth von Erzählungen hineingezogen, und anfangs ist es undurchschaubar, wohin die Geschichten der Geschichte führen sollen. Detailreich werden die Charaktere der anderen Bewohner*innen des Mehrparteienhauses ausgearbeitet. Die Autorin beschreibt banale Situationen akribisch und so gelingt es, das normal erscheinende Unwesentliche auf eine subtile spektakuläre Ebene zu heben. Dennoch oder gerade deshalb fühlt sich die Atmosphäre beklemmend, erdrückend und bedrohlich an und erinnert an vergangene und gegenwärtige österreichische politische Zustände. Die anfängliche Leichtigkeit geht am Ende des Buches verloren und spitzt sich zu, als Peter, der Journalist ist, zu

politischen Themen wie Überwachung und Kopftuchverbot Stellung bezieht. Weidenholzer, die im Jahr 2013 den Reinhard-Priessnitz Preis erhalten hat, gelingt mit diesem Nicht-Wohlfühlroman eine Sozialstudie der ganz besonderen Art – der Blick hinter die Vorhänge der Nachbarinnen kann befremdliche tiefschwarze Einstellungen zu Tage bringen, die immer mehr zur österreichischen Normalität gehören.

ML Ines Schnell

Wiedergefunden!

Die vierjährige Lisa verschwindet plötzlich während des gemeinsamen Familienurlaubs am Strand von Kreta. Sie wird entführt und lebt jahrelang auf einem Schiff. Ihre vierzehnjährige Schwester Lea erzählt aus der Ich-Perspektive, wie sie die letzten sechs Jahre, neun Monate und sechs Tage erlebte, bis sie gemeinsam mit den Eltern die jüngere Schwester, die nur Italienisch spricht, in Genua trifft. Die Erzählung wechselt kapitelweise zwischen den vergangenen Geschehnissen rund um die Entführung und der gegenwärtigen Reintegration der kleinen Schwester. Der Fall einer fiktiven, aber realistischen Entführungsgeschichte wird

Carolin Schairer: **Meeresschwester.** 422 Seiten, Ulrike Helmer Verlag, Roßdorf b. Darmstadt 2019 EUR: 20,00

aufgerollt. Die Erlebnisse, Schicksalsschläge und Konflikte dieser Familie sind erfüllt von Schuldgefühlen, Schmerz, Tränen, aber auch Weiterleben und Hoffnung. Auch

wenn die Autorin erstmals keinen lesbischen Liebesroman, sondern über eine heterosexuelle Familie schreibt, ist dennoch auch ihr neuestes Werk lesenswert. Dieser Entwicklungsroman beschreibt gefühlvoll, was es für die unmittelbar betroffenen Familienmitglieder bedeutet, wenn die vierjährige Schwester beziehungsweise Tochter jahrelang vermisst wird und als Pubertierende in ihre ursprüngliche Familie zurückfindet. – Empfehlenswert, jedoch die lesbischen Romane bleiben das Herzstück der Autorin, wie sie selbst sagt. Schlussendlich führen ihre spannenden Geschichten mit ausgefeilten Charakteren zum Lesevergnügen, egal ob heterosexuelle oder lesbische Liebe im Mittelpunkt steht. **ML** Vero

Zehn Sekunden am Tag

Nun ist der Abschlussband der Trilogie der Georg-Büchner-Preisträgerin Terézia Mora erschienen. Darius Kopp, inzwischen 50 Jahre alt, kehrt nach einem längeren Aufenthalt in Sizilien nach Berlin zurück. Er begleitet seine schwangere Nichte Lore, die ihn unerwarteterweise zuvor in Catania besucht hat. Seine Rückkehr bringt unerfreuliche Rechnungen ans Tageslicht, alte Schulden, die zu begleichen sind und neue, die daraus entstehen, dass man in einer Großstadt schnell „übers Ohr gehaut“ wird. Der ehemalige IT-Spezialist kann nur prekär neu starten. Moras Roman besticht durch die minutiöse Wiedergabe eines unspektakulären Alltags, in dem nicht viel passiert und dennoch die großen Fragen nach dem Sinn des Lebens verhandelt werden. Es ist die Suche nach einer verlässlichen Identität in einer zerrissenen Welt. Welche gesellschaftlichen Verhältnisse bestimmen die Entscheidungen, die ein Mensch trifft. Die Dissonanz zwischen dem, was Kopp, der Stoffel, Spießer, Rassist, Sexist und Alterschauvinist denkt, und was er sagt und macht, wird spürbar. Er wird getrieben! Sein an multipler Sklerose erkrankter Altfreund

Terézia Mora: **Auf dem Seil.** 360 Seiten, Luchterhand, München 2019 EUR 24,70

erkennt: „Aus uns kann noch alles werden“. Die Erkenntnisse sind bei einer Rückschau über das bisherige Leben vielfältig. Ein nicht gradlinig

eingeschlagener Weg offenbart die eigenen Widersprüche im Lebensentwurf und macht ihn interessant. **ML**

Zwischen Schatten und Licht

Nach einer Sepsis mit Organversagen und mehrtägigem Koma kämpft sich die Drehbuchautorin Rahel Wald ins Leben zurück. Rahel, die dem Tod von der Schaufel gesprungen ist, braucht jedoch lange, bis sie wieder in ihre alltägliche Normalität zurückkommt und ohne Krankenhäuser, Rehakliniken und Angst vor dem Ende ihres Daseins ihr Leben genießen kann. Auf diesem Weg wird sie von ihrer Familie begleitet und gestärkt. Die Liebe, die sie von ihrer Familie oft auch auf humorvolle Art und Weise bekommt, kann zu Tränen rühren. Im Gegensatz zu ihrer Familie hat Rahels Freund etwas zu verbergen und die Beziehung der beiden wird im Laufe

der Geschichte konfliktreicher und schwerer. Der Körper von Rahel hat sich durch das Koma verändert. Rahel passiert es immer wieder, dass sie ihr eigenes Spiegelbild schlecht annehmen kann und sich als Mr. Burns mit Körbchengröße C beschreibt. Auch wenn es sich um ein ernstes Thema handelt, bringt die Erzählung aus der Ich-Perspektive der Protagonistin die Leserin zum Lachen und Schmunzeln und zeigt, dass Humor (fast) immer hilft. Durch den

Anika Decker:
Wir von der anderen Seite. 384 Seiten, Ullstein, Berlin 2019
EUR 20,60

angenehmen Schreibstil kann dieses Buch in der U-Bahn, im Aufzug, in der Hängematte, im Bett und auch so nebenbei für

kurz zwischendurch gelesen werden. Es heitert den Alltag auf und kann neue Nuancen ins Leben bringen, auch oder gerade deshalb, weil der Tod ein ständiger Begleiter ist. ✂ **Ines Schnell**

Gedichtagentur

✂ Findet das Leben immer woanders statt, fragt sich die kindliche Chaya, die mit Schwestern, melancholischer Mutter und einem hauptsächlich abwesenden Vater im Teheran der 1970er Jahre aufwächst. Sie lernt Italienisch, träumt von der Auswanderung und einem BH als Symbol erwachsener Weiblichkeit, während sie spitzfindig, voll unfreiwilliger Ironie die Welt der

Kathy Zarnegin:
Chaya. 221 Seiten, Unionsverlag, Zürich 2019
EUR 13,40

Erwachsenen beobachtet. Eher zufällig fallen ihr die Geschichten aus 1001 Nacht in die Hände, sie ersinnt sich Geschichten

und beginnt mit einem Trostgedicht für ihre Mutter ihren literarischen Weg – hier lässt sich für sie das Leben finden. Nachdem sie durch die Revolution plötzlich mit knapp 15 Jahren das Land verlassen und sich mit (Schweizer-) Deutsch eine neue Sprache erarbeitet hat – „Frucht einer rationalen Aktivität, sie hatte nicht wie die Sprache der Mutter meine Zunge mit Milch und Honig in Beschlag genommen“ –, gründet sie eine Gedichtagentur. Hier können Gedichte als Poster gedruckt und mit Exklusivrecht gekauft werden. „Im Helldunkel der sich davonschleichenden Kindheit“ schreibt, liebt, arbeitet und erfährt Chaya, wie ihr ihre Herkunft einem Filter gleich übergestülpt wird, wie diese sie ständig erklären und exotisieren soll. Die Lyrikerin Kathy Zarnegin hat ein Romandebüt vorgelegt, das voller aus-

drucksstarker Bilder („Ein Lächeln bedeckte wie ein Pilzbefall ihren schmalen Mund...“) und sprachlicher Meisterschaft von einer unangepassten Frau und europäischer Kleingeistigkeit erzählt – eine höchst amüsante, empfehlenswerte Lektüre! ✂ **Meike Lauggas**



Trennungen machen schwermütig

✂ Eine schwermütige Stimmung umwölkt den Roman der 1985 geborenen Dänin Josefine Klougart. Atmosphärisch tragen dazu ländliche Szenen im norddänischen Winter bei. Erzählt wird die Geschichte einer Frau, die in ihr Elternhaus zurückkehrt, um sich mit der Trennung aus einer schwierigen (Hetero-)Lie-

Josefine Klougart:
Einer von uns schläft. Aus dem Dän. von Peter Urban-Halle. 224 Seiten, Matthes & Seitz, Berlin
EUR 20,60

besziehung und dem drohenden Tod der Mutter auseinanderzusetzen. Die Handlung wird nur zögerlich in Andeutungen entrollt, aus verschiedenen Perspektiven und auf

mehreren Zeitebenen erzählt. Diese erscheint auch fast nebensächlich, zentraler ist das Spiel mit der Sprache und den daraus entstehenden Sprachbildern. Die Lektüre erfordert durchaus Genauigkeit, Geduld und Interesse für den lyrischen Stil, welcher vom Übersetzer Peter Urban-Halle sehr sorgfältig ins Deutsche übertragen wurde. ✂ **Karoline Rumpfhuber**

dass ihr Liebhaber ein zweites Leben als Geheimagent führt und militärisch wichtige Produkte in den Osten schmuggelt, laufen die Ereignisse rasant auf ein tragisches Ende zu. Um 1980 als Drehbuch für einen Kinofilm geschrieben, den Elfriede Jelinek gemeinsam mit Regisseur Rainer Boldt verwirklichen wollte, wurde der Text nun erstmals veröffentlicht. Abgesehen vom politisch spannenden Stoff, den Jelinek hier bearbeitet, beeindruckt vor allem die sprachliche Klarheit, mit der Jelinek das Mi-

Elfriede Jelinek:
Eine Partie Dame. 189 Seiten, Verbrecher Verlag, Berlin 2018
EUR 15,00

lieu und die auftretenden Figuren charakterisiert. Der Einsatz diverser dialektaler Färbungen und verschiedenster Fremdsprachen fängt einerseits

die Stadt Wien zwischen ihrer „Atmosphäre der Wurschtigkeit“ und den „Relikten der alten Kultur der Monarchie“ ein, andererseits erlaubt er eine feine psychologische Beschreibung der Protagonist_innen. Leider wurde das Filmprojekt aufgrund fehlender finanzieller Mittel nie realisiert (die Geschichte der erfolglosen Bemühungen um Förderungen wird im Nachwort detailliert erzählt), das Drehbuch funktioniert aber mit ein wenig Vorstellungskraft auch wunderbar als Thriller im Kopf. ✂ **Rebecca Strobl**

DREHBUCH

Erstveröffentlichung eines spannenden Drehbuchs.

✂ Wien im Kalten Krieg: Andrzej, polnischer Jude und Kommunist, trifft auf Lisa, eine attraktive Studentin aus bürgerlichen Verhältnissen. Im von Andrzej geführten Lokal, einem beliebten Treffpunkt von Emigrant_innen verschiedenster Herkunft, beginnen die beiden trotz ihres Altersunterschieds und kontroverser Weltanschauungen ein erotisches Verhältnis. Als jedoch Lisa, die kindlich-dramatisierend in ihrer Liebe zu Andrzej schwelgt, spitz kriegt,

ROMAN – LESBEN

Herzschmerz und Humor

✂ Es sind wieder die zahlreichen Alltagssituationen lesbischen Lebens, die Anne Bax spitzfindig und liebevoll aufs Korn nimmt.

Anne Bax, Anika Auweiler:
Lesbe ist nur ein Wort. *Texte und Lieder rund um Spaß bei Saite.* 176 Seiten, konkursbuch Verlag Claudia Gehrke, Tübingen 2019
EUR 10,30

Die Verliebtheit in die Turnlehrerin, pseudoliberalen Eltern, verstohlene Küsse, dicke Käsescheiben und dramatisch gebrochene Herzen

finden sich in diesem Band, in dem auch Lieder mit Gitarrenakkorden von Anika Auweiler Eingang fanden. „Spaß bei Saite“ ist eines der entzückenden Wortspiele, derer auch diesmal zahlreiche zu finden sind. Leider gibt es aber keine Noten, keine CD oder sonstige Hinweise, wie eine* an die Melodien kommt, um über Liebe, Herzschmerz und Katalysator lauthals mitzuschmettern. Es sind kurzweilige Kurzgeschichten à la Bax, auch über das Altern als Lesbe, nicht queer oder genderfluid – ihr Vergleich mit dem Gefühl, ein Faxgerät zu sein, groß, kompliziert und nur zu einer Sache fähig im Gegensatz zum smarten Tablet, ist wirklich sehr köstlich beschrieben. ✂ **Meike Lauggas**

Amour fou depressiv

✂ Pauline Delabroy-Allard, eine knapp über dreißigjährige Autorin aus Frankreich, legt mit ihrem Debüt einen Roman vor, der es in die zweite Runde des Prix Goncourt geschafft hat. Von der französischen Kritik wird er überaus gelobt, im Stil mit Marguerite Duras verglichen, dementsprechend sind die Erwartungen der Leser*innen hoch. Erzählt wird die Liebesgeschichte zweier Frauen. Die Ich-Erzählerin ist gerade von ihrem Partner und Erzeuger ihrer Tochter sitzen gelassen worden. Sie arbeitet als Lehrerin in einer Schule und langweilt sich in der Affäre zu einem bulgarischen Geliebten. Ihre Stimmung ist depressiv, ihre Haltung dem Leben gegenüber passiv. Auf einer Party von Freunden lernt sie Sarah kennen, eine Violinistin, die Karriere macht, spontan ist, viele Zigaretten raucht und Unmengen an Alkohol trinkt – das genaue Gegenteil der Ich-Erzählerin. Eine leidenschaftliche Liebe entsteht zwischen den beiden, immer wieder unterbrochen von den zahlreichen Konzerttourneen Sarahs, auf denen sie in seltenen Fällen von der Geliebten begleitet wird. Diese fantastische Liebe ist nicht von Dauer. Warum das so ist, bleibt offen. Das aber könnte einer der Gründe dafür sein, wieso diese Geschichte so wenig berührend ist. Vielleicht ein Lehrstück zur Frage, wieso Liebe und Sex keine Heilmittel in existenziellen Krisen sind? ✂ **bf**

Pauline Delabroy-Allard:
Es ist Sarah.
Aus dem Franz. von
Sina de Malafosse.
182 Seiten,
Frankfurter
Verlagsanstalt,
Frankfurt/M. 2019
EUR 22,70

Nähe finden am anderen Ende der Welt

✂ Zwei sehr unterschiedliche Frauen gewinnen eine Reise mit einer Reisegruppe nach Neuseeland. Die geradlinige lesbische Buchhändlerin Susanne aus dem Burgenland und die heterosexuell verheiratete Staranwältin Alexa aus Bayern. Anfangs ist die persönliche Abneigung zwischen den beiden Frauen sehr groß, Alexa scheint Susanne überheblich und kalt; Susanne wirkt auf die andere langweilig und bieder. Doch im Rahmen der zu bewältigenden Abenteuer

Carolin Schairer:
Am Anfang war Neuseeland. 325
Seiten, Ulrike Helmer,
Roßdorf 2019
EUR 20,60

sowohl auf der Nord- als auch der Südinsel Neuseelands kommen sich die beiden Frauen sehr schnell näher – sehr nahe, um genau zu sein. Doch die große Liebe scheint fast an unüberwindlichen Hürden nach der Heimkehr zu scheitern. Wird Alexa es schaffen, sich von familiären und gesellschaftlichen Zwängen zu lösen? Wird Susanne es schaffen, etwas aus den Erlebnissen der Reise für ihr persönliches Wachstum zu nutzen? Die Leserin mag es ahnen, wie die Sache ausgehen wird. Doch wie immer ist Carolin Schairer feine Lektüre, die Dialoge sind spritzig, die Aktivitäten der Reisegruppe unterhaltsam und die Charaktere der Mitreisenden werden lebendig und liebevoll gezeichnet. Die schöne Landschaft am Neusiedlersee wird aber fast greifbarer als jene des magischen Lake Wanaka, und auch der großartige Ort Paradise bleibt unbesucht, wie schade! ✂ **Karin Schönplug**

Flat White

✂ Mickey Ferro ist 44 Jahre alt und lebt mit ihren beiden pubertierenden Kindern in Sydney. Nach 18 Jahren Ehe, als Mutter und Hausfrau, hat sie gemeinsam mit dem Kindesvater die Scheidung eingereicht, weil sie nicht mehr glücklich war und endlich für sich selbst mehr da sein wollte. Am ersten Jahrestag ihrer Scheidung fängt sie als Barista im Pink Bean, einem homofreundlichen Kaffeeokal, zu arbeiten an. Dort begegnet ihr die gutaussehende Amerikanerin Robin, die sportlich durchtrainiert ist und einen bis Jahresende befristeten Job in Sydney hat. Als Stammkundin im Pink Bean bestellt Robin einen sogenannten Flat White, was Mickey als neu angestellte Barista herausfordert. Robin fängt mit ihr zu flirten an, sie vereinbaren ihre ersten Dates, jedoch mehr als Sex und Freundschaft ist nicht einge-

Harper Bliss: **Kaffee mit einem Schuss Liebe.** Aus dem Engl. von Silke Sornig, 231 Seiten, Ylva, Kriftel 2019
EUR 16,90

plant. Wird es dabei bleiben, oder entdecken sie ihre große Liebe füreinander? Gute Gespräche mit ihrer besten Freundin über Mickeys neu entdeckte Persönlichkeitsentwicklung sind hilfreich, um ihr Coming-Out gegenüber sich selbst, dem Kindesvater, ihrer Mutter und vor

allem ihren Kindern zuzugeben. Dieser Lesbenroman beinhaltet schöne sinnlich-erotische Szenen der beiden Protagonistinnen, deren Charaktere realistisch nachvollziehbar sind. Empfehlenswert, nicht zuletzt auch für alle, die in ähnlicher Lebenssituation wie die beiden Frauen sind. Das Buch macht Mut zum Coming-Out auch im fortgeschrittenen Alter. ✂ **Vero**



Italienische Reise

✂ Vor nicht allzu langer Zeit hat sich die Berliner Steuerberaterin Deborah Gronwald in Louise verknallt und ganz nebenbei einen Mordfall gelöst („Januarrot“). Jetzt aber schreiben wir Juli und Deborah reist in die Toskana, um Louise zu besuchen. Doch die hat sich mittlerweile einen Italo-Lover zugelegt – Ablenkung für Deborah ist also dringend geboten. Louises Lover vermisst seine attraktive Cousine Arianna, Deborah verfällt einem Foto der jungen Frau und macht sich in der Hitze des toskanischen Sommers auf die Suche. Es gibt Cappuccino, Campari und Pasta von der Nonna, die eine oder andere Verfolgungsjagd – alles garniert mit emotionalen und sonstigen Irrungen & Wirrungen. Das plätschert ohne Tiefgang und nicht unamüsanter vor sich hin, Sommerlektüre halt. ✂ **Elke Koch**

Martina-Marie Liertz: **Julipläne.** 118 Seiten, Ulrike Helmer, Roßdorf b. Darmstadt 2019
EUR 10,30



Ermittlungen in der Werkstatt

✂ Eli Sudtfeldt hält nichts davon, sich an Regeln zu halten: Wie sonst könnte sie ihre manische Lebenslust frei entfalten? Und dennoch ist sie nun Beschäftigte einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Der Vorschlag ihrer Sozialarbeiterin lautete, dass Eli eine stabile Tagesstruktur brauche, und so schnell konnte Eli gar nicht schauen, da war der Vorschlag auch schon umgesetzt. Nur langsam hilft das Arbeitsleben, dass Eli den Schock über ihren neuen Status als „behindert“ und ihre erst kürzlich erfolgte

Cornelia Schmitz: **Dir werd ich helfen.** *Ein Werkstattkrimi.* 160 Seiten, Edition Balance des Psychiatrie Verlags, Köln 2018
EUR 10,30

Trennung von Martin Regener zu bewältigen beginnen kann. Dann stirbt jedoch ein Beschäftigter – der unangenehme Florin Schaffhausen, angeblich Drogendealer,

sicher Frauenheld und höchstwahrscheinlich auch Erpresser. Hängt sein Tod mit dem kürzlichen Selbstmord einer anderen Beschäftigten zusammen? Eli und Martin ermitteln wieder. Auch der zweite Band mit Eli und Martin ist ein spritzig geschriebener Krimi, der außerdem interessante Einblicke in den Alltag in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gibt. ✂ **gam**

Rätsel um die tote Songwriterin

✂ Elly Astoria hat eine großartige Begabung. Sie schreibt Songs, die unter die Haut gehen und kann auf der Bühne ihr Publikum fesseln. Dabei ist die junge Elly zugleich so unscheinbar – klein, dünn,

Terror am Frauentag

✂ Es ist der 8. März. Stuttgart bereitet sich auf die Demos zum Frauentag vor, als in mehreren anonymen Anrufen ein Anschlag auf eben diese Demos angekündigt wird. Es bleiben nur wenige Stunden Zeit, um herauszufinden, ob die Drohung ernst zu nehmen und die Veranstaltung eventuell abzusagen ist. Journalistin Lisa Nerz bekommt sehr früh einen Hinweis einer Kollegin und beginnt nachzuforschen. Es folgen zwölf Stunden pures Adrenalin. Nerz nutzt ihre Kontakte in die Welt der Medien genauso wie in die feministische Szene, sie stellt rechtspopulistische Politiker zur Rede und verfolgt Verdächtige. Unterstützung erhält sie dabei von einer jungen Nachbarin, die im selben Haus wohnt und äußerst gewandt im Umgang mit neuen Medien und digitaler Technologie überhaupt ist. Doch die Gefahr ist alles andere als virtuell, und die Spannung steigt auch noch, als alle sich schon zurücklehnen wollen. Es ist der 13. Fall für Lisa Nerz, an dem Christine Lehmann uns teilhaben lässt. Aber dieses Buch ist nicht nur ein Krimi, vielmehr wirft es ein Schlaglicht auf verschiedene Strömungen von Feminismus in Deutschland heute: Alleine schon aus dem Spannungsverhältnis ältere Journalistin und junge Muslimin mit Kopftuch entsteht sehr viel in der Auseinandersetzung mit feministischen Themen, indem die Hauptfigur nicht zuletzt ihre eigenen Vorurteile reflektieren muss. Im Mittelpunkt stehen die unterschiedlichen Generationen von Feministinnen, die am 8. März zusammen auf die Straße gehen und einem Klima von Misogynie, Rassismus und Antidemokratismus und dessen gewaltsamen Ausläufern entgegentreten. Unbedingt noch vor dem nächsten Frauentag lesen! ✂ **Est**

Christine Lehmann: **Die zweite Welt.** 253 Seiten, Argument Verlag, Hamburg 2019
EUR 13,40

Liza Cody: **Ballade einer vergessenen Toten.** Aus dem Engl. von Martin Grundmann. 412 Seiten, Ariadne im Argument Verlag Hamburg 2019
EUR 22,70

verwahrlost, ungeschickt und viel zu gutgläubig. Entdeckt wird sie von der feministischen Band Sisterhood, aber kurz darauf auch von einem ausbeuterischen Zwillingsspaar, Tom und Carol, die sich alle Rechte sichern und sich an den Musikerinnen bereichern. Bis Elly brutal ermordet wird. Sprung um mehr als 20 Jahre: Die Schriftstellerin Amy, kürzlich verlassen

und gerade haltlos durchs Leben treibend, beschließt spontan, eine Biografie über Elly zu schreiben. Sie spürt die damals Beteiligten auf und interviewt sie. Nicht alle sind gesprächig, einige schicken sogar ihren Anwalt. Eigentlich wollte Amy gar nicht recherchieren, wer Elly ermordet hat, aber ihr Verlag finanziert ihr nur die sich anhäufenden Kosten, wenn das Buch ein wenig reißerischer wird. Amy lässt sich ein und nimmt zugleich auch ihr Leben wieder in die Hand.

Die großartige Liza Cody hat diesen Krimi schon 2011 geschrieben, übersetzt wurde er aber erst kürzlich. Das einzige, was dem Buch fehlt, ist ein Link zu den so intensiv beschriebenen, aber leider fiktiven Songs! ✂ **gam**

KRIMI

Verbrannte Erde

✂ Dove Carnahan ist nach einer Seife benannt. Ihre Mutter, eine Schönheit sondergleichen, hat viel Zeit im Bad verbracht. Statt ihre drei Kinder zu versorgen, ist sie lieber mit Verehrern ausgegangen. Bis sie ermordet wurde. Die Geschwister wuchsen bei der Großmutter auf. Dove hat nun gerade die 50 überschritten und ist die erste Polizeichefin des County. Buchanan, der Ort, in dem sie aufgewachsen ist, liegt neben den immer noch schwelenden Kohlefeuern einer aufgegebenen Mine. Und hier wird eines Tages die halb verbrannte Leiche einer jungen Frau gefunden,

Camio Truly, Mitglied einer Familie, an die niemand gerne anstreift – kriminell, gewalttätig, die staatliche Autorität nicht anerkennend. Camio interessierte sich für Psychologie, sie hatte eine Beziehung

Tawni O'Dell: **Wenn Engel brennen**. Aus dem amerik. Engl. von Daisy Dunkel. 352 Seiten, Ariadne im Argument Verlag, Hamburg 2019. EUR 21,60

und Pläne für ihr Leben. Chief Carnahan und State Trooper Nolan ermitteln, während die Trulys zu Selbstjustiz neigen. So wie auch die schwelende Kohle nicht erlischt, so wirkt auch die Vergangenheit der handelnden Personen bis in die Gegenwart. Dies ist der erste Krimi der bekannten Schriftstellerin Tawni O'Dell, und er ist wunderbar gelungen. Die Handlung ist spannend, die Charaktere sind glaubwürdig und interessant. Es bleibt nur, auf eine Fortsetzung zu hoffen! ✂ gam

Ein Podcast über ein Geisterschiff

✂ Anna McDonald, Mutter zweier Mädchen, verheiratet mit dem Anwalt Hamish, lebt in Glasgow. Dieser von ihr sorgsam gewählte Alltag dient jedoch nur der Unsichtbarmachung,

denn Anna ist gar nicht Anna. Neben ihren Töchtern sind es True-Crime-Podcasts, die Anna das Leben hinter ihrer Schutzfassade erträglich machen. Und gerade eben hat sie sich ein neues Podcast besorgt, „Der Tod und die Dana“. Nur leider stellt sich die erwartete Entspannung nicht ein, denn der Podcast berichtet über den mysteriösen und ungeklärten Mord an einem Bekannten aus Annas früherem Leben, Leon, und dessen Kindern auf Leons Schiff „Dana“. Ein Schock allein reicht aber nicht, am selben Tag eröffnet ihr Hamish, dass er sie mit ihrer besten Freundin Estelle verlassen wird. Geschockt begibt sich Anna gemeinsam mit Estelles sitzengelassenem Mann, dem Musikstar Fin, auf eine Flucht, die zugleich der Versuch einer Befreiung von ihrer Vergangenheit ist. Fin,

Denise Mina: **Klare Sache**. Aus dem Engl. von Zoë Beck. 346 Seiten, Ariadne im Argument Verlag, Hamburg 2019. EUR 21,60

der im Unterschied zu Anna das Rampenlicht sucht, betreibt einen eigenen Blog, auf dem er seine Essstörung öffentlich abhandelt. Diesen Blog nützt er, um einen eigenen Podcast mit ihren alternativen Ermittlungen zu starten, und schnell sind mehrere 100.000 HörerInnen (fast) live dabei.

Denise Mina hat einen packenden Thriller vorgelegt, der die Extreme Verstecken versus Leben in der totalen Öffentlichkeit gekonnt ausreizt, und auch feministisch wichtige Themen wie Opferschutz bei sexueller Gewalt kritisch aufgreift. Große Empfehlung! ✂ gam

ANTHOLOGIE

Mehr als nur Bubikopf

✂ Die Bilder, die einer einfallen, wenn sie an die wilden Zwanzigerjahre denkt, sind vielfältig und einschlägig: von Bubikopf bis Wahlrecht, von Verkäuferin im Warenhaus bis sexuell emanzipiert. Brigitte Ebersbach, der Herausgeberin dieser Textsammlung, ist

es gelungen, eine ebenso vielfältige Auswahl von Texten deutschsprachiger Autorinnen der Zwanzigerjahre zusammenzustellen. So finden sich Ausschnitte aus den erfolgreichen Romanen von Irmgard Keun, Gabriele Tergit, Marieluise Fleißer und Vicki Baum, die auch beim Wiederlesen durch ihre differenzierten Frauenfiguren Lust auf den

jeweiligen ganzen Roman machen und auch die Vor- und Nachteile dieser neuen Rollenbilder anschaulich machen. Diese Texte ergänzt die

Aufbruch der Frauen. *Die wilden Zwanzigerjahre.* Hg. von Brigitte Ebersbach. 139 Seiten, ebersbach & simon, Berlin 2019. EUR 18,50

Herausgeberin durch kurze Artikel unter anderem aus der Zeitschrift „Die Dame“ zu Themen wie „Die neue Frau“, „Liebeslust und Liebeslast“ oder „Mädchen an der Schreibmaschine“,

die von heute nicht so geläufigen Autorinnen wie Fritzi Massary oder Helen Hessel verfasst wurden. Eine gelungene Anthologie, die Lust auf mehr macht. ✂ Helga Widmann

ERZÄHLUNGEN/KURZGESCHICHTEN

Der Riss in den Sätzen

✂ „In den Sätzen“, der Titel der neuesten Publikation von Eleonore Weber, weist bereits programmatisch auf zentrale Themen und Verfahren dieser - als Rhapsodie untertitelten und damit als keiner geschlossenen Form unterworfenen - Textsammlung hin. Ausgehend von persönlich bedeutsamen Sätzen vor allem aus den Bereichen Literatur, (bildender) Kunst und (musikalischer) Popkultur – reflektiert und gestaltet Weber Fragen der Voraussetzungen

Eleonore Weber: **In den Sätzen.** *Eine Rhapsodie.* 198 Seiten, fabrik transit, Wien 2019. EUR 15,00

von Textproduktion, des Verhältnisses von Sprache und Wirklichkeit und der literarischen und bildlichen Darstellbarkeit. Zentrum der Texte ist

ein biographisches Ich in seiner als krisenhaft erlebten Lebensmitte. Sein - Dante verkehrender - Aufbruch in die „Hölle auf Erden“ in ein Friedenscamp in Nepal bildet den schmalen erzählerischen Grat, um den sich die vorwiegend in der Ich-Form gehaltenen Texte anordnen. Mittels eines sich vielschichtig überlagernden, intertextuellen und oft poetischen Verfahrens werden biografische Momente in ihrem Zusammenspiel mit Fragen der Beschreibung, künstlerischen Gestaltung und Veränderung der gesellschaftlichen und politischen Wirklichkeit vorgeführt. Die unterschiedlichen, teilweise von Grafiken der Autorin begleiteten Texte bestechen dadurch, dass sie präzise, lakonisch, traurig, aber auch widerständig die in Sprache und Kunstproduktion angelegte Janusköpfig-



keit von Feststellung und Überschreitung für die eigene Textproduktion und das literarische in Bewegung-Setzen des eigenen Lebens reklamieren und inszenieren. ✂ SaZ

Schönes, Schöbige und Schwankendes

✂ Es wird Brigitte Kronauer gelegentlich vorgeworfen, ihre Texte ließen den Plot vermissen. Ihr aktuelles Werk „Das Schöne, Schöbige, Schwankende“ trägt vorsorglich den Untertitel „Romangeschichten“ und so ist es auch zu lesen. Ihre Zuneigung gilt Sonderlingen, seltsamen Käuzen, Vögeln und Schönheit in jeder Form. Wie einer ihrer geliebten Vögel pickt sie mit großer Meisterschaft aus dem Repertoire des Lebens das im Titel erwähnte Schöne, Schöbige und Schwankende heraus. Wie ein roter Faden zieht sich viel Autobiographisches durch den Text. Zunehmend kann man bemerken, dass sich ihre Geschichten von anfänglich kurzem Umfang immer ausführlicher, teils auch ausschweifender gestalten. Neben völlig alltäglichen Begebenheiten tauchen Doppelwesen zwischen Mensch und Tier auf. Tiere haben für Brigitte Kronauer eine ganz besondere Bedeutung. Wie in ihren anderen Romanen hat das tierische Personal einen hohen Stellenwert. Gerade in ihrem letzten Werk nehmen auch die Reflexionen über

Brigitte Kronauer:
Das Schöne, Schöbige, Schwankende. Romangeschichten.
596 Seiten, Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2019
EUR 26,00

Zeit, Krankheit, Verfall und Alter zu. Während der Inhalt der neununddreißig sehr unterschiedlichen Geschichten oft rätselhaft und ohne erkennbares Ende ist, gestaltet sich ihre Sprache grundsätz-

lich klar und präzise. Sie wechselt häufig von einer einfachen Ausdrucksweise - vor allem in den Ich-Erzählungen - zu einer fast mythischen Dimension und lässt die Leserin oft in einiger Verwirrung zurück. Nicht entziehen kann man sich ihrer Sprachmächtigkeit, die das Gelesene zu einem bemerkenswerten Erlebnis macht.

✂ Monika Zopf

In einem Zwischenreich

✂ Kentauren, Sirenen, Traumgestalten, sich in Bäume verwandelnde Frauen sind das bevorzugte Personal der drei Erzählungen, in denen das Schicksal dreier höchst unter-



schiedlicher Persönlichkeiten den Plot bildet. Die vernachlässigte Ehefrau eines wohlhabenden Mannes, der wenig betrauerte Tod einer Musiklehrerin und die Faszination einer sozial engagierten, lebensstüchtigen Frau für einen jungen Geflüchteten. Das Leitmotiv und Thema der drei Erzählungen sind mythische Figuren aus dem griechischen Altertum. Kompositorisch und sprachlich geschickt integriert die Autorin die mythischen Gestalten eines Kentauren, einer Sirene und möglicherweise des Zeussohnes Apoll in den banalen Alltag ihrer Protagonist_innen. Die Leserin befindet sich in einem Zwischenreich zwischen Traum, Wirklichkeit und Mystik und wird bis zuletzt im Unklaren gelassen über den Realitätsgehalt des Erzählten. Es erscheinen gefiederte Sängereinnen mit den Köpfen von Frauen und Körpern von schwarzen Vögeln, ein vergiftetes Männerhemd und ein schöner junger Gott, der Begehren

Susanna Röckel:
Kentauren im Stadtpark. Drei Erzählungen.
224 Seiten, Jung und Jung, Salzburg 2019
EUR 22,00

erregt. Die Verschmelzung mythologischer Geschichten mit dem alltäglichen Leben der Gegenwart erzeugt eine ganz besondere Atmosphäre von zwielichtiger

Uneindeutigkeit. Indem die Autorin den Mythos und die darin eingeschriebene Gewalt für die Darstellung konflikthafter Konstellationen im Rahmen bestehender Geschlechterverhältnisse bemüht, fügt sie unseren modernen Versionen des Geschlechterkampfes eine verstärkende und faszinierende Bedeutungsschicht hinzu.

✂ Monika Zopf

LYRIK, POESIE

Herausgeschüttelt

✂ „Schüttle die Worte aus dem Mantel der Freude...“, so beginnt Elisabeth Reicharts zweiter Gedichtband „Mein Geliebter, der Wind“. Oft hat man beim Lesen das Gefühl, dass die Autorin dieser Aufforderung gerne nachkommt. Viele ihrer Worte wirken herausgeschüttelt aus

einem Mantel der Freude, aber auch aus einem Umhang der Sehnsucht oder einem Hemd, das Abgründe beherbergt. Allzeit zu spüren die große Liebe der Dichterin zum Wort. Es werden wahrlich Wortkelche gereicht, deren Inhalt den Durst nach Schönheit und Poesie stillt. Manchmal schweben die stimmungsvollen Bilder vorbei wie Staub- oder Schneeflocken und veredeln die Alltagsgedanken, indem sie mitnehmen auf Ausflüge durch Luft und Wasser, Feuer und Erde – eine Hommage an die Elemente, die eine große Metapher für Leben

Elisabeth Reichart:
Mein Geliebter, der Wind. Gedichte.
144 Seiten, Otto Müller Verlag, Salzburg-Wien
EUR 20,00

und Menschsein darstellen. Während Feuer und Wind sich eher männlich stark gebärden, finden sich bei Erde und Wasser weichere Töne. Gefährdet sind aber diese Natur-

elemente durch menschliches Unvermögen. Sie werden dadurch oft selbst zur Bedrohung - ein ewiges sich gegenseitiges Durchdringen und Verschlingen von Mensch und Natur. Die nicht immer nur harmonischen Bilder, mit erdigen Worten gezeichnet und mit Bezügen zu mythologischen Figuren und Geschichten angereichert, wirken jedoch nie hoffnungslos. Im letzten Kapitel ist ein langes großes Poem, dem Wind, dem Geliebten als Loblied gewidmet. Die Gedichte in diesem Buch sind lesenswert, aber sie enthalten explizit keine feministischen Aussagen oder Sichtweise. ✂ Susanne Niebler

Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung
Bibliothek · Dokumentation · Multimedia

STICHWORT

Frauenbewegung zum Anfassen

Online-Bibliotheksrecherche unter www.stichwort.or.at

1040 Wien, Gusshausstr. 20/1
Tel. & Fax (+43 1) 812 98 86
eMail: office@stichwort.or.at

Öffnungszeiten:
Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr
(für Frauen & Transgender)

LÖWENHERZ
die Buchhandlung für Lesben und Schwule

Über **12.000** lagernde Titel
Über 2 Mio. Titel **online bestellen** auf www.loewenherz.at
Europaweiter **Versand** aller Artikel
Mehr als 500 **lesbische und schwule Spielfilme**
4 x jährlich **Gratiskatalog**

Buchhandlung Löwenherz
Die Buchhandlung für Schwule und Lesben
Mo bis Do 10-19 Uhr, Fr 10-20 Uhr, Sa 10-18 Uhr
Tel (01) 317 29 82, buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at
A-1090 Wien, Berggasse 8

Objektionen der Sehnsucht
36 Seiten, Nilpferd, Wien 2019
EUR 19,95

ChickLit
die Buchhandlung im Zentrum

Bei uns gibt's *feministische und lesbische Bücher, Romane und Theorie, Graphic Novels, Kinderbücher* **shop.**

chicklit.at

Infos zu unseren Lesungen und Veranstaltungen findet Ihr unter chicklit.at/veranstaltungen

Bestellen könnt Ihr bei uns alle Bücher, die Ihr braucht buchhandlung@chicklit.at

Bücher

Kleblattgasse 7, 1010 Wien,
www.chicklit.at Tel. 01-533 91 64
Mo-Fr 10-18 Sa 10-15

DER ÜBERZÄHLIGE

DIEDA
oder
Das fremde Kind

Christine Nöstlinger
& Sophie Schmid

Renate Welsh

Unerwünscht und ausgegrenzt

Ein kurzer Augenblick in Großaufnahme aus dem kindlichen Erleben. Christine Nöstlinger erzählt von ihrer Erfahrung, als sie als achtjähriges Mädchen im August 1945 zur Erholung aufs Land geschickt wurde. Dort sollten die Wiener Stadtkinder zur Stärkung frische Luft und genug Essen erhalten. Für das kleine Mädchen, die Protagonistin des Buches, steht zuerst die unfreiwillige Trennung

Christine Nöstlinger,
Sophie Schmid:
Der Überzählige.
36 Seiten, Nilpferd,
Wien 2019
EUR 19,95

von der wohlmeinenden Mutter im Mittelpunkt; und dann die nicht netten anderen Kinder im übervollen Zug, bis das Malheur passiert. Sie verliert das Kärtchen, auf dem steht, wo sie aussteigen soll. Das Gefühl, blöd zu sein, kennen wohl die meisten Kinder irgendwann, und

hier prägt es die folgende Handlung. An ihrer Stelle wird schließlich ein anderes, wohl nicht zufällig rothaariges Kind, die Konsequenzen tragen, kindliche Ausgrenzung und die Scham erleben, überhaupt hier zu sein. Es ist herzergreifend grausam, was diesem Bub geschieht, aber ihre Angst war verständlicherweise größer als die Courage, sich gegen 20 gemeine Kinder zu stellen. Es ist wie eine Entschuldigung, dass ihm Nöstlinger in späten Jahren dieses Buch widmet. Im Stil alter Fotografien vollständig in braun und ocker gehalten, benennt es sehr gut zeitlose kindliche Gefühle und lädt die Kleinen zur Auseinandersetzung damit ein. ✂ **Meike Lauggas**

Aufwachsen im Zweiten Weltkrieg

„Dieda“ ist der neue Name, unter dem Ursel nun gerufen wird. Ihr Vater, ein Wiener Arzt, hat sie mit seiner neuen Frau und deren Familie aufs Land geschickt, in Sicherheit vor den Bomben, die auf Wien abgeworfen wurden. Ursel vermisst alle – ihre kürzlich verstorbene Mutter, ihren Vater, ihre Großeltern. Die Stiefmutter, deren Schwestern und ihr Vater („der Alte“) haben nicht viel für sie übrig, der Alte hält Dieda sogar für gefährlich. Nur ihre Cousins Harald und Tommy und die Nachbarin Frau Fischer samt Tochter Gretel mögen sie. Es

Renate Welsh:
Dieda oder Das fremde Kind.
168 Seiten, Obelisk,
Innsbruck-Wien 2018
EUR 10,00

sind schwierige Monate für Ursel, voller Hunger und Ablehnung, und niemand erklärt den Kindern, was los ist. Endlich ist der Krieg vorbei, und Ursel und ihre hochschwangere Stiefmutter kehren nach Wien zurück. Aber auch dort ist alles anders geworden, viele Häuser liegen

in Trümmern, ihre Schulfreundin erzählt von Luftschutzbunkern, der Angst der Frauen vor Vergewaltigungen und Kannibalismus. Und die

KINDER- & JUGENDBUCH



Stiefmutter gebiert ein Mädchen und nicht den ersehnten Jungen.

Renate Welsh, selbst 1937 in Wien geboren, schreibt sehr anschaulich und mitfühlend, was in Ursel vorgeht, was sie denkt, aber vor allem wie damals ein Mantel aus Schweigen und Erschöpfung über allem lag, wie Politik und Nazigräuere nur in Andeutungen thematisiert wurden, und wie die Kinder selbst mit allem fertig werden mussten. ✂ gam

Ein Moment, der zwei Leben verändert

✂ Im Zentrum dieses Textes steht die reale Tat eines 16-jährigen Jugendlichen, der keinen Gedanken an die Konsequenzen verschwendet. Das Rundherum macht den Text besonders – der Ort ist die Stadt Oklahoma, der Jugendliche Richard ist schwarz, das Opfer Sasha weiß und es ordnet sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zu, es nennt sich genderqueer. Zunächst wird die Leserin mit der Art und Weise bekannt, mit der sich Sasha die Welt erschließt. Sasha findet in ihrer außergewöhnlichen Schule einen Freund*innenkreis, und der Wechsel zum Studium steht

knapp bevor. Richard hat nach einigen Kontakten mit Jugendbehörden und einem Aufenthalt in einem Heim in seiner neuen Schule Kumpels und auch eine Sozialarbeiterin gefunden,

die ihm ein Ziel und den nötigen Rahmen gibt: den Schulabschluss zu erreichen. Aus dem pubertären Herumblödeln mit Freund*innen im Bus wird eine schwere Körperverletzung, er hat Sashas Rock mit einem Feuerzeug in Brand gesetzt. Die folgenden Kapitel beschreiben, wie die amerikanische Justiz agiert und wie

Dashka Slater: **Bus 57. Eine wahre Geschichte.** Aus dem Amerik. Engl. von Ann Lecker. 387 Seiten, Loewe Verlag, Bindlach 2019 EUR 19,50

die beiden Familien in dieser Situation handeln. Bus 57 ist eine akribische Dokumentation. Die Autorin, eine Journalistin, hat mit den Beteiligten gesprochen und die Gerichtsverhandlungen verfolgt. Im Kapitel über Sasha findet die Leser*in viele Details über Möglichkeiten der Zuordnung, der Benennung von und des Umgangs mit Nichtnormativem. Das Buch war für mich sehr informativ, insbesondere für den Jugendstrafvollzug in Amerika. ✂ Erna Dittelbach

Herstory für die Kleinen

✂ Das großbändige Bilderbuch stellt Kindern jene Frau vor, von der auch viele Erwachsene nicht wissen, dass sie die mathematischen Grundlagen für Computer entwickelt hat. Mit der kindlichen Ada als Identifikationsfigur wird gleich eingangs klargestellt, dass sie zwar ein „normales, kleines Mädchen“ war, aber schließlich die Welt verändert hat. Ada zeichnet und spielt, liest und schreibt Briefe, ist wild und feinfühlig, rechnet und erfindet Maschinen. Ihr betuchter Hintergrund ermöglicht es ihrer Mutter, sie in zahlreichen Fächern zu unterrichten, sodass sie nicht das übliche langweilige Leben eines bürgerlichen Mädchens im England des

Zoe Tucker, Rachel Katstaller: **Ada und die Zahlen-Knack-Maschine.** Das außergewöhnliche Leben der Ada Lovelace. Aus dem Engl. von Elisa Martins. 28 Seiten, NordSüd Verlag, Zürich 2019 EUR 16,50

19. Jahrhunderts führen muss. Als sie schon erwachsen ist, erfindet Ada mit ihrem Freund Charles eine komplexe Rechenmaschine und wird damit zur Pionierin. Das Buch ist in flächigen Bleistiftzeichnungen mit Braun und Blautönen gehalten, die Raumperspektiven sind oft schräg und die Figuren sind mangamäßig von riesigen Augen gekennzeichnet. Bilder und Texte sind aus der Sicht von Kindern dargestellt, die mit den allgegenwärtigen

Computern nun das Wissen um ihre (weibliche) Erfinderin verknüpfen können – und dass die auch mal einfach nur ein Kind war. Damit ist die Einladung an junge Leser*innen ausgesprochen, sich selbst als möglicherweise weltverändernd vorzustellen. ✂ Meike Lauggas

Computern nun das Wissen um ihre (weibliche) Erfinderin verknüpfen können – und dass die auch mal einfach nur ein Kind war. Damit ist die Einladung an junge Leser*innen ausgesprochen, sich selbst als möglicherweise weltverändernd vorzustellen. ✂ Meike Lauggas

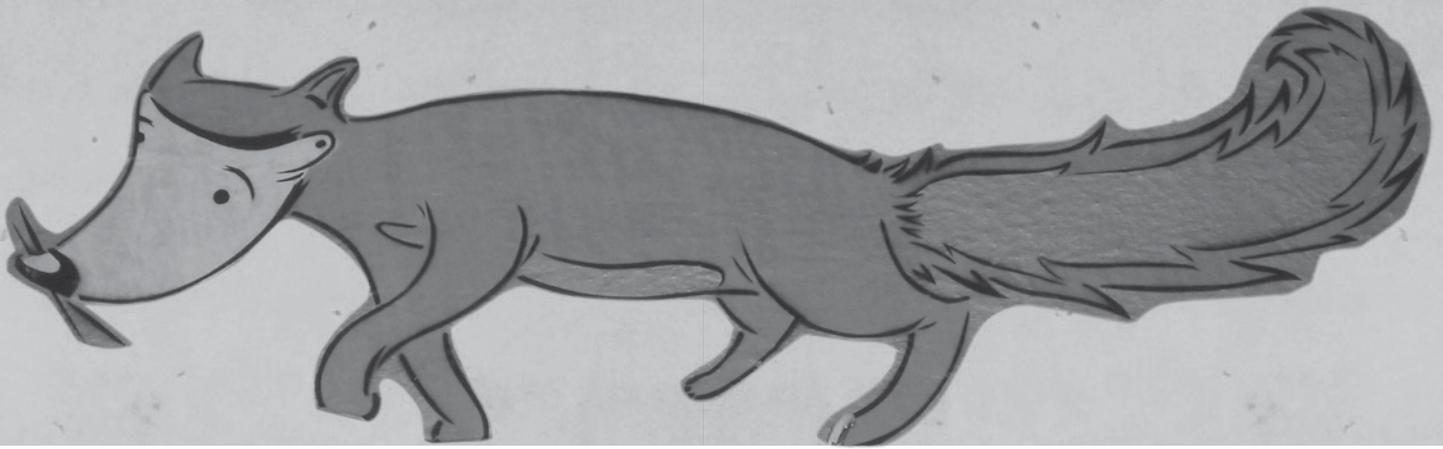
Zeit der Veränderungen

✂ Die Zeit zwischen 15 und 16 ist eine besondere Zeit. Die Suche danach, wer ich sein möchte, wer ich sein kann und wie ich nicht sein möchte steht oft im Vordergrund. Und dazu kommen die Erwartungen der Freund*innen, der Familie, der Lehrer*innen. Der Roman beginnt mit dem ersten Schultag, ein neuer Mitschüler kommt in die Klasse und das bringt Veränderungen. Die Gelassenheit und Reife, die Anders ausstrahlt, sowie seine äußerliche Attraktivität lösen bei seinen Mitschüler*innen ganz unterschiedliche Reaktionen aus. Dazu kommt, dass er wegen einer Herzkrankheit nicht bei allen Sportarten mitmachen kann. Die Leserin lernt ganz unterschiedliche Jugendliche mit ihrem familiären Hintergrund kennen, und je weiter das Schuljahr fortschreitet, je näher sich manche Jugendliche kommen,

Karen-Susan Fessel: **Liebe macht Anders.** 183 Seiten, Querverlag, Berlin 2018 EUR 10,30

desto sichtbarer werden ihre unterschiedlichen Gefühle und auch ihre Reaktionen darauf. Als ein Mitschüler durch Nachforschungen im Internet aufdeckt, dass Anders in seiner früheren Heimatstadt als Mädchen gelebt hat, kulminieren die Ereignisse. Und ein weiteres Mal siedelt die Familie in eine neue Stadt, um Anders bei der Transformation in eine neue Identität zu unterstützen. Der Roman liest sich leicht und flüssig. Aufgefallen ist mir, dass sich die Schule als Akteur ganz und gar herausgehalten hat.

✂ Erna Dittelbach



Das Recht, schamlos zu sein

✂ Gedanken darüber, wer eine*r ist oder sein mag und sich neu zu erfinden, beschäftigt die meisten Jugendlichen in der Phase zum Erwachsenwerden. Dies wird erschwert, wenn von außen zusätzliche Anforderungen an eine*n gestellt werden. So geht es Amina, Nancy und Sofia, die als „schamlose Mädchen“ für Selbstbestimmung junger muslimischer Frauen kämpfen, die in Norwegen aufgewachsen sind. Basierend auf eigenen Erfahrungen sprechen sie über Themen wie die Entscheidung für oder gegen den Hidschab, über die erste Liebe oder elterliche Überwachung. Es geht dabei immer um Scham, negative soziale Kontrolle und Schuldgefühle. Das Buch ist in zartem Rosa gehalten und mit ansprechenden Illustrationen und Fotos bestückt. Die Zielgruppe sind eindeutig eher jüngere Mädchen. All jenen, die mit diesen Konflikten nicht vertraut sind, gibt dieses Buch spannende Einblicke in das Aufwachsen muslimischer Kinder in der norwegischen Gesellschaft. Als Kontrast hätte ich noch ein Interview mit einem muslimischen Jungen interessant gefunden. Obwohl die Autorinnen von einem intersektionalen Blick sprechen, ist das Buch sehr heteronormativ gehalten, denn es fehlen leider die Erfahrungen von queeren oder homosexuellen muslimischen Jugendlichen. Dennoch ist der Band sehr gelungen und es gelingt Amina, Nancy und Sofia, die Botschaft zu verbreiten, dass jede*r das Recht hat, sich frei zu entfalten und schamlos zu sein. ✂ **Rosi Dukek**

Anima Bile, Sofia Nesrine Srour, Nancy Herz: **Schamlos.** Aus dem Norweg. von Maike Dörries. 159 Seiten, Gabriel Verlag 2019

EUR 15,00

Starke Mädchen – schwaches Konzept

✂ Großmutter und Enkelin bereisen die Welt und sprechen vor Ort oder über Online-Telefonate mit insgesamt 90 engagierten Mädchen und jungen Frauen und ihre Aktivitäten. Dabei stellt die elfjährige Alex die Fragen und notiert nach jedem der 17 Kapitel, was andere Mädchen tun können, um unterstützend bzw. spendend aktiv zu werden. Im Anhang findet sich weiters ein Literaturverzeichnis zu jedem Thema, das von Initiativen gegen Plastikflaschen, gegen häusliche Gewalt, über Kinderehen bis hin zu Fluchterfahrungen reicht. Pro Kontinent wird von Mädchen berichtet, die sich trauen, gegen Autoritäten oder Regierungsmitglieder aufzustehen, via Radio über Gewalterfahrungen zu berichten oder zum Frieden beizutragen. Es ist berührend, von ihnen zu lesen und die Wertschätzung ist jedenfalls angebracht.

Paola Gianturco, Alex Sangster: **Wonder Girls. Unsere Reise zu den mutigsten Mädchen der Welt.** Aus dem Engl. von Maria Zettner. 184 Seiten, Elisabeth Sandmann Verlag, München 2019

EUR 30,80

Schließlich sind es nicht nur koloniale Begriffe wie „Stammesführer“ oder „Dorfhäuptling“, die die Schwäche des Konzepts für dieses Buch offenbaren: Der universalisierende Gestus ohne Bezug zu kulturellen Kontexten, die Dauerpräsenz von westlichen Hilfsprogrammen, die Unreflektiertheit der eigenen Perspektive und Helferinnen-Position ziehen sich durch. Das ist schade, denn die Porträtierten und die Sprengkraft junger Mädchen für gesellschaftliche Veränderungen bedürfen tatsächlich größter Anerkennung. ✂ **Meike Lauggas**

Eine Hommage an die Diversität

✂ Dieses Kinderbuch stellt Fragen und gibt Möglichkeiten zur Antwort. Es legt nicht fest, es gibt nicht vor. Das Buch ist grafisch wunderschön gestaltet, der Text philosophisch und doch handfest genug, um ein schnelles Begreifen möglich zu machen. Mit Kindern ab etwa vier Jahren lässt sich damit wunderbar über das Leben, die Menschen, die Welt philosophieren, ohne mit der pädagogischen Breitkeule zu kommen. Es zeigt sich, dass das Leben lebenswert ist, auch wenn es manchmal schlecht läuft und düster wird. Ich habe dieses Buch vom ersten Durchblättern an geliebt. Ein Werk voller Menschenliebe, Gleichwertigkeit, ohne einmal einen mahnenden Zeigefinger zu erheben. Textlich gibt es anfangs eine ganze Seite und dann jeweils nur eine Fragestellung pro Seite, die grafisch beantwortet wird. Das heißt, das Buch eignet sich auch zum Vorlesen für Kinder, die nicht stundenlange sitzen können. Alles in allem eine klare Leseempfehlung. Für kleine und auch große Kinder. ✂ **Nicole Malzer**

Leonora Leitl: **Einmal wirst du.** 64 Seiten, Tyrolia, Berlin 2019

EUR 16,95

